

unter uns

Nachrichten des Hochschulverbandes Witzenhausen (HWV) e.V.

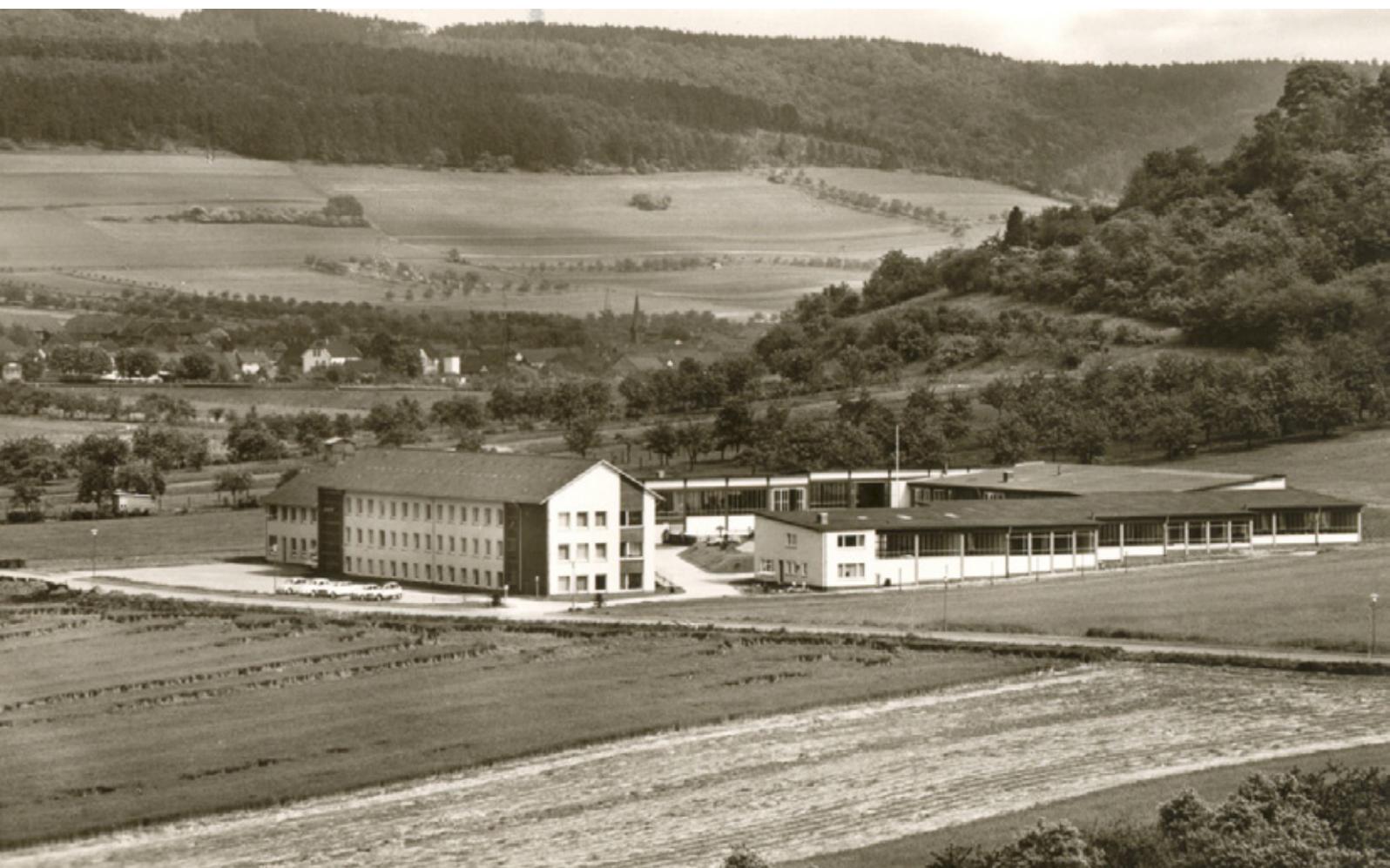
Nr. 86 Juni 2014

**50 Jahre Studienabschluss
in Witzenhausen**

Jahrgangstreffen 1973

**60 Jahre DEULA in
Witzenhausen**

**Wirkungspfade von
Forschungsprojekten
im Milchviehbereich**



Inhalt

Editorial	3
Protokoll der Mitgliederversammlung 2013	4
Rückblick 2013, der FB 11 im Jahr 2013	7
Absolventen des FB 11 in 2013	10
Absolventenrede Februar 2014	14
Themen der Stammtische des HVW.....	15
50 Jahre Studienabschluss in Witzenhausen	16
Jahrgangstreffen 1973	20
60 Jahre DEULA Witzenhausen	22
Israel - eine eindrucksvolle Woche unterwegs	26
21. Witzenhäuser Konferenz: Wie rund ist das Öko Ei?	30
UNIKAT- Agentin am Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften	32
Aufgaben und Herausforderung in der staatlichen Agrarforschung Brasiliens	33
Wirkungspfade von Forschungsprojekten im Milchviehbereich ...	34
Mobile Wasserdampfdestillation.....	38
Messerscharf hören	40
Zartes Pflänzchen - Workshop zur Geschichte der frühen deutschen landwirtschaftlichen Entwicklungshilfe	41
Kolonialschuil-Comic	42
Tagungsprogramm 2014	44

Impressum

Herausgeber:	Der Vorstand des Hochschulverbandes Witzenhausen (HVW) e.V.
Verlag:	Hochschulverband Witzenhausen (HVW) e.V., Steinstr. 19, 37213 Witzenhausen www.uni-kassel.de/fb11agrar/de/ hochschulverband-witzenhausen/startseite.html
Verantwortl. Redaktion:	Hans Hemann
Satz und Druck:	FRIENDS IN BOX Kasseler Landstr. 5, 37213 Witzenhausen www.friends-in-box.de
Papier:	Recycling-Papier, ausgezeichnet mit dem Umweltzeichen Euroblume 

Zum Titelfoto:

Die Gebäude der DEULA
in Witzenhausen, 1960er
Aufnahme: DEULA



Editorial

Eingang zum Innenhof des Campus des FB 11 in der Steinstraße

Aufnahme: Hemann



Dieser Eingang zum Innenhof des Campus des FB 11 in der Steinstraße 19, viele sind hier hindurch ins Berufsleben gestartet. So auch die, die 1963 und 1973 ihre Ausbildung, ihr Studium in Witzenhausen aufgenommen haben. Spannend zu lesen, besonders die vor 50 Jahren dann ihren beruflichen Werdegang begannen. Heute kann der Berufsstart u.a. von UNIKAT unterstützt werden. 60 Jahre DEULA, siehe Titelbild, ein weiterer Beleg für Witzenhausen als Ausbildungszentrum im Grünen Bereich, hier gehören ebenso Gartenbau/Landschaftsbau und Forst dazu.

Israel, eine eindrucksvolle Woche unterwegs, so der Titel des Exkursionsberichtes, wahrhaftig ein volles Programm wurde absolviert. Das Studienmodul Konferenz befasste sich 2013 mit der Hühnerhaltung in der ökologischen Landwirtschaft. Zwei Ehemalige berichten über ihre berufliche Tätigkeit, die sehr unterschiedlich sind und Brasilien, das Land, das dieses Jahr durch die Fußballweltmeisterschaft besonders im Fokus steht. Der Beitrag Messerscharf hören zeigt wie breit das Spektrum im Agrarbereich ist.

Im Wintersemester 2013/14 waren über 1000 Studierende am FB 11 eingeschrieben, eine erfreuliche Zahl, die für die Kapazität des Fachbereichs aber auch eine Herausforderung ist. Gestiegen ist ebenfalls die Drittmittelinwerbung auf rund 6,5 Mio. € im Forschungsbereich. Mit der Forschung setzen wir uns in dieser Ausgabe näher auseinander, kommen die Ergebnisse auch in der Praxis an? Zwei Beiträge aus dem DITSL dürften für Ehemalige besonders interessant sein, waren doch viele in der frühen landwirtschaftlichen Entwicklungshilfe tätig. Das UN Jahr der bäuerlichen Familienbetriebe wird das Thema der Jahrestagung sein, das Programm steht auf der Umschlagseite, der U4.

2052, eine globale Prognose für die nächsten 40 Jahre, von Jorgen Randers, der neue Bericht an den Club of Rome. 40 Jahre nach „die Grenzen des Wachstums“. Ich zitiere: die zukunft wartet mit gewaltigen Herausforderungen auf; sie zu meistern wird unsere Jahrhundertaufgabe sein. Der neue Bericht an den Club of Rome liefert hierzu die (über)lebensnotwendigen Grundlagen. (Ende des Zitats)

Mischen wir uns ein!

Dank an die Autorinnen und Autoren dieser Ausgabe.

Die Einladung zur Jahrestagung, Programm und die Tagesordnung der Mitgliederversammlung sind dieser Sendung beigelegt, es ergeht keine gesonderte Einladung.

Hans Hemann

Protokoll

Mitgliederversammlung des Hochschulverband Witzenhausen e.V.

Datum: 20. Juli 2013
Ort: Universität
 Witzenhausen,
 Steinstraße 19, H 13
Beginn: 10:20 Uhr
Ende: 12:00 Uhr
Protokoll: Bärbel Brüne

Top 1:

Begrüßung, Grüße

Der Vorsitzenden Hans Hemann begrüßt die Anwesenden, namentlich werden die Ehrenmitglieder Frau Prof. Dr. Mechthild Rommel und Egon Schülke, sowie Frau Dekanin Prof. Dr. Ute Knierim begrüßt.

Die Mitgliederversammlung gedenkt der im Lauf des Jahres verstorbenen Vereinsmitglieder:

Prof. Volkmar Seifert

21. April 2012,

Klaus Josef Langhans

26. Juni 2012,

Gottfried Glatzle 31. Juli 2012,

Michael Stirnberg

2. September 2012,

Hans Werner Reinhart

7. September 2012,

Erich Hans Bodo Schultz

31. Oktober 2012,

Wolfgang Geike Februar 2013.

Grüße sind von Ulrike Fabarius (Enkelin von E.A.Fabarius), Jürgen Greiling (Äthiopien), Hardy Vogtmann sowie Hanne Nebelsiek (Witwe des ehem. Vorsitzenden) eingegangen.

Top 2:

Anträge zur Tagesordnung, Feststellung der Tagesordnung

Es sind keine Anträge eingegangen. Die Tagesordnung wird wie folgt geändert: Top 7, der Bericht aus dem FB 11 wird vorgezogen und ist jetzt Top 4. Top 8 der Bericht vom DITSL entfällt, da Herr Dr. Christian Hülsebusch auf Dienstreise in China ist. Der Bericht wird nachgereicht und in der nächsten Ausgabe des „unter uns“ veröffentlicht werden.

Die nun geänderte Tagesordnung wird vorgestellt und die Beschlussfähigkeit wird festgestellt.

Top 3:

Genehmigung des Protokolls der Jahreshauptversammlung 2012

Das Protokoll wird genehmigt.

Top 4:

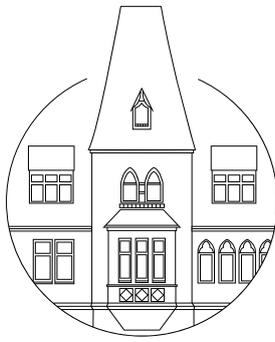
Bericht aus dem FB 11

Frau Prof. Dr. Knierim dankt dem HWV für die Begleitung und Ausgestaltung der feierlichen Zeugnisübergabe.

Ein ausführlicher Jahresrückblick ist auf der Homepage des Fachbereiches unter dem Punkt <Aktuelles> und dann <Rückblick> für 2012 und 2011 zu finden und

Frau Prof. Dr. Knierim hebt hervor, dass die Zahl der Studierenden weiterhin jährlich ansteigt und der Anteil der weiblichen Studierenden bei 54% liegt. Etwa 20 % der Studierenden sind ausländischer Herkunft. Bei dem deutschsprachigen Masterstudienengang liegt die Zahl derzeit bei etwa 100 Studierenden mit steigender Tendenz und auch die beiden englischsprachigen Masterstudiengänge entwickeln sich erfreulich. Da Witzenhausen in der Vergangenheit ein Fachhochschulstandort war, sind viele Studierende früherer Jahrgänge nach dem Diplom I bereits in den Beruf zurückgekehrt und waren eher in der praktischen Landwirtschaft tätig, wohingegen jetzt zunehmend mehr Studierende den Masterstudienengang wählen.

Auch im vergangenen Jahr gab es wieder Lehrveranstaltungen von und mit Studierenden wie die Exkursion nach Schweden und die 20. Witzenhäuser-Konferenz „Natürlich Bunt- das politische Spektrum der ökologischen Landwirtschaft“. An der Partnerhochschule in Fulda wurde im Rahmen eines IFBC Projektes eine Konferenz zum Thema „Stop Wasting Food“ durchgeführt.



Mitgliederversammlung des Hochschulverband Witzenhausen e.V.

Protokoll

Der Fachbereich hat in der Forschung im vergangenen Jahr Drittmittel in einer Höhe von 4,8 Mio. Euro eingeworben und es wurden rund 90 Artikel in wissenschaftlichen Fachzeitschriften veröffentlicht.

Frau Prof. Dr. Knierim stellte von den zahlreichen Projekten die wichtigsten Forschungsvorhaben des Fachbereichs vor und nannte insbesondere die noch laufenden fachbereichsübergreifenden Verbundprojekte. Dazu zählen u.a. das DFG- Graduiertenkolleg „Steuerung des Humus- und Nährstoffhaushalts in der Ökologischen Landwirtschaft“ sowie sieben EU- Projekte, zwei ERA-NET plus Projekte, zwei Projekte des BLE, vier Verbund- Projekte mit dem BMLEF, ein ZAAD- Projekt und ein Projekt der Volkswagen- Stiftung und weitere.

Insgesamt gab es im vergangenen Jahr zahlreiche personelle Veränderungen. Die Stelle der Juniorprofessur des Fachgebiets Soziologie ländlicher Räume ist wieder vakant, da Herr Professor Dr. Liebe einem Ruf in die Schweiz gefolgt ist. Das Fachgebiet der ökologischen Pflanzenzüchtung und Agrobiodiversität wurde von Herrn Prof. Dr. Bäckes übernommen.

Herr Dr. Schüler und Herr Dr. Stülpnagel sind ausgeschieden. Außerdem kam es zu einem Generationswechsel in den Sekretariaten des Fachbereichs, insgesamt sind sechs langjährige Sekretariatsfachkräfte in den Ruhestand getreten. Dem Fachbereich stehen lediglich fünf Dauerstellen zur Verfügung. Es wird diskutiert, die Stellen als Teilzeitstellen zu vergeben, um mehr Arbeitskräften eine dauerhafte Existenz bieten zu können.

Bislang stand der Fachbereich hinsichtlich der Genderproblematik gut da, allerdings sind in die zuletzt neu besetzten Professuren ausschließlich männliche Bewerber berufen worden und in naher Zukunft werden weitere Professorinnen in den Ruhestand treten, sodass sich das Gleichgewicht zu Ungunsten der weiblichen Stelleninhaberinnen verschiebt.

Der Fachbereich hat mehrere Auszeichnungen erhalten u.a. für mehrere Dissertationen und auch für das Gewächshaus für Tropische und Subtropische Nutzpflanzen: Kooperationsprojekt „Globales Lernen im Botanischen Garten“ Auszeichnung als „Projekt der UN Dekade biologische Vielfalt“.

Der Wissenstransfer in den Vortragsveranstaltungen und Tagungen auch derjenigen die in Frankenhausen stattfinden, ist im Forschungsbereich der Universität Kassel hoch angesiedelt.

Top 5:

Berichte des Vorsitzenden und des stellvertretenden Vorsitzenden

Herr Hemann entschuldigt das Fehlen von Herrn Dr. Hülsebusch und Herrn Thiele und bestätigt die Gemeinnützigkeit des HVW. Er skizziert die Leistungen des HVW für die Studierenden. Im Einzelnen sind dies:

- die Überlassung des Sitzungsraums an LÖLA „Verein zur Förderung der Lehre im ökologischen Landbau“,
- die Verleihung von Preisen für Abschlussarbeiten,
- die Übernahme der Kosten für die Zeugnisübergabe (zweimal jährlich),
- Zuschüsse für Exkursionen,
- Zuschüsse für die Vortragsveranstaltungen und
- eine finanzielle Beteiligung als Mitherausgeber der Zeitschrift JARTS.

Die während des Wintersemesters monatlich stattfindenden Stammtische werden zunehmend durch Studierende bereichert, die ihre Projekte

Protokoll

Mitgliederversammlung des Hochschulverband Witzenhausen e.V.

vorstellen. Die Einladung der Ehemaligen während der Biofach-Messe in Nürnberg hat sich bewährt und gut etabliert.

Der Vorstand steht telefonisch und per email in gutem Kontakt und hat entsprechend getag.

Ehemalige, die ein Unternehmen gegründet haben, sollen zukünftig durch ein Anschreiben zum Mitgliedsbeitritt befragt werden. Außerdem sollen Studienabgänger über die Mailinglisten von Holger Mittelstraß und Ute Gilles geworben werden. Der Fachvortrag des Vortages war gut besucht, leider haben kaum Studierende teilgenommen, da gleichzeitig Prüfungen stattfinden.

Top 6:

Bericht des Kassenwartes

Herr Klaus Snethlage übergibt an Frau Beck und dankt ihr für die Kassenführung.

Frau Beck stellt den Kassenbericht vor und erläutert, dass die Einnahmen im vergangenen Jahr über die Mitgliedsbeiträge nicht ausreichten, um die Ausgaben abzudecken, so dass auch in diesem Jahr auf die Rücklagen zurückgegriffen werden musste. Das Problem sind die zurückgehenden Mitgliedszahlen und die Überalterung im Verein.

Es wurde über Maßnahmen diskutiert, wie die Mitgliederzahlen erhöht und die Studierenden eingebunden werden könnten.

Am Ende der Diskussion wurde folgender Antrag zur Abstimmung vorgelegt:

„Der Vorstand legt der Mitgliederversammlung 2014 einen Wirtschaftsplan für 2014 zur Genehmigung vor.“

Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Top 7:

Bericht der Kassenprüfer

Die Kasse wurde von den Kassenprüfern Prof. Dr. Jörgensen und Prof. Dr. Wirthgen geprüft. Frau Beck wird eine stimmige Kasse bescheinigt.

Top 8:

Entlastung von Vorstand und Kassenwart

Auf Antrag von Prof. Dr. Wirthgen wird über die Entlastung des Vorstandes abgestimmt.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Top 9:

Beschluss zum SEPA-Einzugsverfahren für den Mitgliedsbeitrag

Herr Hemann übergibt an Herrn Snethlage. Herr Snethlage stellt folgenden Antrag zum

SEPA-Einzugsverfahren: „Der Vorstand wird beauftragt, die Umstellung des Lastschrift-Einzugsverfahrens zum Einzug der Mitgliederbeiträge umgehend auf das neue SEPA Verfahren umzustellen. Spätestens zum 01.10.2013 sollen dazu alle dem Hochschulverband vorliegenden Einzugsermächtigungen in SEPA-Basis-Mandate umgewandelt sein. Die Gläubiger CI des Hochschulverbandes lautet: DE52ZZZ00000459589; Als Mandatsreferenz wird jeweils die Mitgliedsnummer verwendet. Die Mitgliedsbeiträge werden jeweils zum 28. Februar jeden Jahres eingezogen.“

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Top 10:

Wahl des Kassenprüfers für das Jahr 2013

Es werden die bisherigen Kassenprüfer Herr Prof. Dr. Wirthgen und Herr Prof. Dr. Jörgensen vorgeschlagen. Beide sind bereit, die Aufgabe zu übernehmen und werden einstimmig wiedergewählt.

Top 11:

Verschiedenes

Über den Verkauf von T-Shirts in 2012 konnten zusätzlich 40 € eingenommen werden.

Herr Hemann gibt die Termine für 2013 bekannt:

Protokoll

Mitgliederversammlung des Hochschulverband Witzenhausen e.V.

17. bis 19. September
Tropentag in Hohenheim;

12. bis 16. November
die Agritechnika in Hannover;

1. und 2. Dezember
Hochschultag;

Anfang Dezember:

21. Witzenhäuser Konferenz
zum Thema „Ökologische
Legehennenhaltung“;

Die Termine für den HVW Stamm-
tisch werden in dem Austausch-
forum für Studierende <unibio.
de> bekannt gegeben. Folgende
Themen sind vorgesehen:

24. Oktober 2013

60 Jahre DEULA Witzenhausen,
Henry Thiele;

21. November 2013

Israelexkursion im Sommer-
semester 2013 der Studierenden
des FB 11;

12. Dezember 2013

Hoffinder, Hofbörse, Christian
Vieth;

16. Januar 2014

Thailandexkursion 2013;

6. Februar 2014, Kenia Projekt.

Am 12.- 15. Februar 2014 findet
die Biofach in Nürnberg statt.

Die nächste Mitgliederversamm-
lung ist am 19. Juli 2014 und die

Fachtagung am 18. Juli 2014.

Es wird um die Einreichung
von Vorschlägen zum Thema
gebeten. Das Motto des UN
Jahres 2014 lautet „Landwirt-
schaftliche Familienbetriebe“.
Herr Thierolf berichtet, dass auf
der Mitgliederversammlung des
Freundeskreises Herr Prof. Dr.
Hensel zum neuen Vorsitzenden
gewählt wurde.

Herr Hemann dankt allen Mit-
gliedern für die Teilnahme an
der Veranstaltung.

Rückblick 2013

Ute Knierim und Christin Schipmann-Schwarze

Lehre

Im WS 2013/14 waren im
Fachbereich Ökologische Agrar-
wissenschaften 1014 Studieren-
de eingeschrieben. Sie waren
auf die einzelnen Studiengänge
folgendermaßen verteilt:

- Bachelor Ökologische Land-
wirtschaft: 597
- Master Ökologische Landwirt-
schaft: 135
- Sustainable International
Agriculture (SIA, Kooperation
mit Univ. Göttingen): 138
- International Food Business

and Consumer Studies (IFBC,
Kooperation mit Hochschule
Fulda): 81

- Austauschstudierende: 7
- Promotionsstudierende: 55

Im Rahmen des Moduls Veran-
staltungsmanagement wurde
die 21. Witzenhäuser Konfe-
renz vom 3. - 7. Dezember mit
120 TeilnehmerInnen durch die
Studierenden durchgeführt, die-
ses Jahr mit dem Titel „Wie rund
ist das Öko-Ei? - Herausforderun-
gen der Legehennenhaltung“.

Das Fachgebiet Agrartechnik hat
in Kooperation mit der Univer-
sity of Agriculture in Faisala-
bad Pakistan die internationale
Konferenz „Renewable Energy
Technologies in Pakistan“ vom
01. - 03. Oktober organisiert.
Größere Exkursionen fanden
nach Thailand (Studiengang
Sustainable International Ag-
riculture), Israel (Studiengang
Ökologische Landwirtschaft)
und in die Türkei (Studiengang
International Food Business and
Consumer Studies) statt.

Forschung

Im Jahr 2013 wurden im Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften 6,5 Mio € Drittmittel eingeworben.

In wissenschaftlichen Zeitschriften (peer reviewed) wurden in 2013 über 100 Artikel aus unserem Fachbereich veröffentlicht (s. Webseiten der einzelnen Fachgebiete). Insgesamt 29 Promotionen wurden abgeschlossen.

Von der großen Zahl der im letzten Jahr durchgeführten Forschungsprojekte sollen beispielhaft die Projekte mit mehreren wissenschaftlichen Kooperationspartnern aufgeführt werden, die 2013 abgeschlossen oder begonnen wurden:

Abgeschlossene

Kooperationsprojekte:

- Steigerung der Wertschöpfung ökologisch angebauter Marktfrüchte durch Optimierung des Managements der Bodenfruchtbarkeit (BLE)
- A Comprehensive Analysis of Subsurface Irrigation in SSA for an Optimisation and Adaption of an Environmental friendly Irrigation Practice (ERA, ARD)
- Pilot project on a coordinated European Animal Welfare Network (EU)
- Globales Lernen im Botani-

- schen Garten (DBU)
- Urban Food (VW Stiftung)
- Auswirkungen von Transformationsprozessen in 'Jubraka'-Agroforstsystemen der Nuba-Berge, Sudan, auf Pflanzendiversität und Nährstoffflüsse (DFG)
- Ausweitung des Öko-Sojaanbaus in Deutschland durch züchterische Anpassung und pflanzenbauliche Optimierung (BLE)
- PROGRASS - Erhalt von Naturschutzgrünland durch eine dezentrale energetische Verwertung (EU)

Begonnene

Kooperationsprojekte:

- Coordinating Organic Plant Breeding Activities for Diversity - COBRA (EU)
- Reduction of Post Harvest Losses and Value Addition in East African Food Value Chains - RELOAD (BMBF)
- Optimierung Heubergetechnik (BLE)
- Entwicklung eines Gesundheitsüberwachungssystems für Bienenvölker (ICR-AGRI)
- Greenfood - GREENFOODS Towards Zero fossil CO2 emission in the European food & beverage industry (EU)
- RE4Food - Renewable Energy for Food Processing (DIFD)
- Nutzung von organischen Reststoffen aus der Landwirt-

- schaft zur Energiegewinnung
- Investigations and development of an efficient auto-regulative irrigation system with membrane material (BMBF, DLR)
- Akustische Schädlings Detektion (BLE)
- Healthy Minor Cereals - An integrated approach to diversify the genetic base, improve stress resistance, agronomic management and nutritional/processing quality of minor cereal crops for human nutrition in Europe. (EU)
- Orientierungsrahmen globale Entwicklung in Nordhessen, Implementierung Globalen Lernens in die Lehrerausbildung (BMZ)
- Orientierungsrahmen Globale Entwicklung an Modellschulen (BMZ)
- Biogasanlagen im Ökolandbau (FNR)
- Urban Food Plus (BMBF)
- Öko-Kontrollkompetenz: Strukturierte Analyse der Anforderungen und Entwicklung von branchenweit abgestimmten Aus- und Weiterbildungskonzepten für Öko-Kontrollreure (Konkom) (BLE)
- COMBINE - Converting Organic Matters from European urban and natural areas into storable bio-Energy (EU)
- Anbau von Energiemais in

Mischkultur mit Stangenbohnen Entwicklung und Optimierung des Anbausystems (FNR, BMELV)

- KURZUM II - Dynamik von Boden C-Fraktionen und pflanzlicher Produktivität während der Überführung von Kurzumtriebsplantagen (KUP) in Acker- und Grünlandnutzung
- Kurzumtriebsplantagenumwandlung. (HMUELV)
- Verbundvorhaben EVA III - Energiebereitstellung mittels Biogas und Ethanol einschl. Koppelproduktverwertung in einem Biobetrieb ohne Vieh (ÖKOVERS) (BMELV)
- „FOR 1806 - The forgotten part of carbon cycling: Organic matter storage and turnover in subsoils (SUBSOM)“ (DFG)
- Luise Merbach: zweiter Preis der Claas Stiftung für ihre Bachelor Abschlussarbeit „Machbarkeitsstudie eines Systems zur Messerzustandserkennung“, die die Studentin der FH Schmalkalden in Zusammenarbeit mit dem Fachgebiet Agrartechnik angefertigt hat.
- Denise Knop: Hans Martin Preis für Arbeitswissenschaftler für ihre Praktikumsarbeit „Arbeitsbelastung beim Melken“ am Fachgebiet Agrartechnik.
- Dr. Anne Schiborra (FG Nutztierhaltung in den Tropen und Subtropen): Lehrpreis der Fakultät Agrarwissenschaften Göttingen für herausragende Lehrleistung im SoSe 2013
- Huttenplatz-Projekt (FG Ökologischer Land- und Pflanzenbau im Rahmen der DOCUMENTA-Aktivitäten in Kassel): Gesundheitspreis der Stadt Kassel

Auszeichnungen

Folgende Mitglieder oder Projekte des Fachbereiches haben Auszeichnungen erhalten:

- Dr. Jochen Ebert (Agrargeschichte): Hauptpreis des Wissenschaftspreises „Hessische Geschichte und Landeskunde 2013“ des Hessischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst für die Doktorarbeit „Domänengüter im Fürstentum. Die Landgüter der Landgrafen und Kurfürsten von Hessen (16.-19. Jahrhundert). Bestand - Typen - Funktionen“

Folgende Mitglieder wurden 2013 in Fachgremien berufen oder gewählt:

- Prof. Dr. Ulrich Hamm ist Sprecher der neuen Fachgruppe Öko-Landbau in der Deutschen Agrarforschungsallianz (DAFA).
- Prof. Dr. Detlev Möller wurde in den Gesamtausschuss der deutschen Landwirtschafts-

Gesellschaft e.V. berufen.

- Prof. Dr. Rainer Georg Jörgensen ist Mitglied im Editorial Board von *Biology and Fertility of Soils* geworden sowie Independent Expert des European Research Council.
- Prof. Dr. Bernard Ludwig ist Mitglied im Editorial Board von *Geoderma* geworden.

Wissenstransfer, Veranstaltungen

Der Fachbereich führte eine Vielzahl von Führungen und Informationsveranstaltungen für Besuchergruppen durch. Größere Veranstaltungen waren in 2013:

Fakultätentag für Agrarwissenschaften und Oekotrophologie in Witzenhausen, 24. - 25. Januar 2013.

Vorträge und Informationsstand auf der Biofach, 13.-16. Februar 2013.

Das Agrarökonomische Promotionskolleg der deutschen Agrarfakultäten „Principles and Practices of Survey Research: Designing and Conducting Surveys“ fand vom 08.-12. April statt.

National Workshop des Education for Sustainable Development Leadership Programs, En-

gagement global. 22.-23. April.

Pflanzenmarkt am 28. April 2013 mit ca. 2.500 Gästen.

35. Biomassetag vom 03.-07. Juni 2013.

Aktionstag rund um ökologisch erzeugten und fair gehandelten Kaffee auf dem Hessentag in Kassel am 23. Juni 2013.

Feldtag Leguminosen auf der Domäne Frankenhausen mit etwa 90 TeilnehmerInnen am 26. Juni 2013.

Konferenz Renewable Energy in Agriculture, 01.-03. Oktober 2013.

Summer School „Agrartechnik

in Entwicklungsländern“, 03.-14. November 2013.

Der Fachbereich war auf der Agri-technik vom 12. - 17. November 2013 in Hannover vertreten.

Tagung des Dachverbands Kulturpflanzen- und Nutztiervielfalt e.V. vom 31. November - 1. Dezember 2013.

Hochschultag zum Thema „Bodenfruchtbarkeit“ mit etwa 110 TeilnehmerInnen am 02. Dezember 2013.

Personelle Änderungen

Im Jahr 2013 arbeiteten an unserem Fachbereich 19 ProfessorInnen zusammen mit insgesamt etwa 200 wissenschaftlichen und administrativ-technischen

MitarbeiterInnen. Eine Professur (Prof. Dr. Eva Schlecht, FG Nutztierhaltung in den Tropen und Subtropen) gehört zu gleichen Teilen der Universität Göttingen und der Universität Kassel an.

Neu begonnen hat Prof. Dr. Gunter Backes als Leiter des Fachgebietes Ökologische Pflanzenzüchtung und Agrarbiogenetik. Im Dekanat sind neu Frau Tamara Thielemann als Dekanatssekretärin, Frau Dr. Sonja Biewer als Ansprechpartnerin der Inkubator Gründungsberatung und Frau Dr. Christin Schipmann-Schwarze als Vertretung der Fachbereichsreferentin.

Als langjähriger wissenschaftlicher Mitarbeiter schied Dr. Reinhold Stülpnagel aus.

Absolventen und Absolventinnen

Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften an der Universität Kassel/Witzenhausen

Absolventen vom Wintersemester 2012/13

Diplom I Studiengang Ökologische Landwirtschaft
Peters, Maren

Bachelorstudiengang Ökologische Landwirtschaft

Brand, Hendrik
Berndt, Elisabeth
Cammalleri, Angelo
Engel, Matthias
Freytag, Fridjof
Hertler, Carolin
Girschick, Matthias
Hombergen, Florian

Kabus, Julian
Kälberloh, Roman
Krause, Markus
Lob, Vanessa
Lochner, Johanna
Mallast, Steffen
Matern, Sigrun
Mauk, Urs
Meißner, Marie-Luise
Mergardt, Gaby

Opitz, Sebastian
 von Pein, Jan
 Seebach, Sandra
 Timpe, Tobias
 Wagner, Franziska
 Watermann, Felix
 Wengler, Fabienne
 Zederer, Dan
 Zippert, Gisa

Masterstudiengang International Organic Agriculture

Masterstudiengang Ökologische Landwirtschaft

Faust, Sibylle
 Hillerich, Laura
 Papke, Greta
 Schmidt, Jan Henrik
 Schmidt, Marc-Jochem
 Schüler, Imke
 Stopp, Annemarie
 Zimmermann, Christoph

Masterstudiengang International Food Business and Consumer Studies

Casares, Daniela
 Castro Reyes, Luisa Jaqueline
 Echeverry Cardenas, Valentina
 Fazli Khosroshahi, Bahram
 Gumudavelly, Santosh Kumar
 Hills, Andrea
 Jandausch, Christina
 Koka, Pawan Kumar
 Land, Anna
 Lange, Jeannette
 Md Al Mamun
 Mohanraj, Kayalvizhi

Rahmad, Dedy
 Sheshala, Srinivas
 Vontari, Rahul
 Wallach, Julia
 Wijayanti, Iin
 Yip, Nga Li

Masterstudiengang Sustainable International Agriculture

Aditia, Edit Lesa
 Apriande, Cila
 Di Domenica, Ladislao
 Erbach, Juliane
 Filaretova, Olga
 Grahmann, Kathrin
 Grieb, Beatrice
 Holtkamp, Anna Mareike
 Liese, Bernhard
 Luthfina, Evita Fathia
 Pannwitt, Heike
 Risenasari, Hepi
 Römer, Ulf
 Roner, Tina
 Sagemüller, Frederik
 Schmitt, Vincent
 Silva Munoz, Rodrigo Adrian
 Siwang, Ratna Sogian
 Solano, Luis Vinicio Losilla
 Tränkner, Merle
 Utami, Anisa Dwi
 Lira Valdes, Nancy
 Riera Yankeliovich,
 Felix Sebastian
 Yarmi, Mega Sari Ratna

Abgeschlossene Promotionen von August 2012 - Januar 2013

Retz, Stefanie Kerstin

Holpp, Martin
 Zampaligre, Nouhoun
 Irrgang, Silke Nora Linn
 Musa, Tilal Sayed Abdelhalim
 Sahm, Henriette
 Döring, Susanne
 Al-Busaidi, Khair
 Riedel, Simon
 Nepal, Ranjita
 Maqsood, Shafique
 Khalsa, Jan
 Haile, Jemanesh Kifetew

Preisträger im WS 2012/13

Bester Abschluss im Bachelorstudiengang Ökologische Landwirtschaft
 Herr Dan Zederer

Bester Abschluss im Masterstudiengang Ökologische Landwirtschaft
 Frau Sibylle Faust

Absolventen vom Sommersemester 2013

Diplom I Studiengang Ökologische Landwirtschaft

Bogdan, Adrienne
 Engl, Tobias
 Peschke, Gunder

Diplom II Studiengang Ökologische Landwirtschaft

Bühlen, Franziska

Bachelorstudiengang **Ökologische Landwirtschaft**

Arndt, Lisa
 Biehl, Anne
 Bonorden, Bente
 Brown, Selina
 Bruckhaus, Carsten
 Brunner, Katja
 Cors, Jan-Henrik
 Dettenrieder, Irina
 Deumlich, Marit
 Döge, Paul
 Döring, Steffen
 Dörr, Eva-Maria
 Eusterholz, Maximilian
 Gabriel, Sarah
 Gerke, Johannes
 Göbel, Franziska
 Gutbub, Joringel
 Hentschel, Diana
 Hertkorn, Marie-Luise
 Himstedt, Helge
 Hoffmann, Jonathan
 Kary, Benedikt
 Kaufhold, Johannes
 Kevekordes, Tobias
 Knop, Denise
 Köhle, Sebastian
 Läubin, Johannes
 Lehr, Theresa
 Lindauer, Sven
 Loeseken, Florian
 Manz, Claudia
 Moenikes, Anna Marlene
 Peters, Jan
 Pfeiffer, Tabea
 Pratz, Christian P.
 Raithel, Anne
 Rentschler, Tobias
 Roth, Philipp

Schilke, Doreen
 Schmid, Verena
 Schumann, Reinhold
 Simon, Rebecca
 Spatz, Anne-Kathrin
 Speckert, Jan Ulrich
 Stark, Julia
 Stöger, Verena
 Storch, Johannes
 Sühling, David
 Ter Veen, Willem
 Tschich, Johannes
 Uehlinger, Timothée
 Vohwinkel, Axel
 Volquardsen, Frederike
 Waldmann, Nils
 Weckerle, Pia
 Wegerer, Miriam Iris
 Wolf, Valentin

Masterstudiengang **International Organic Agriculture** Brünjes, Lisa

Masterstudiengang **Ökologische Landwirtschaft** Ebinghaus, Asja Gad, Hikal Khairy Hinterstoiber, Peter Nurmatov, Nodirjon

Masterstudiengang **International Food Business and Consumer Studies** Arya, Amrita Brandenburger, Sonja Cetinbakis, Bahar Iqbal, Muhammad Farhan Nuamah, Seth Salehipamenari, Mani

Schocke, Sarah
 Semler, Hannah
 Worlitz, Franziska

Masterstudiengang **Sustainable International Agriculture**

Arndt, Alexandra
 Baig, Mirza Majid
 Canger, Vincer
 Herrera Sabillón,
 Beatriz Soledad
 Quaranta, Laura

Abgeschlossene **Promotionen von Januar 2013 bis Juni 2013**

Andruschkewitsch, Marc Rouven
 Eche, David
 Flake, Albrecht
 Formowitz, Beate
 Fricke, Thomas
 Heid, Astrid
 Lasner, Tobias
 Luckhard, Christoph
 Murugan, Rajasekaran
 Saeed, Muhammad Farhan
 Tönshoff, Charlotte
 Wember, Quirin

Preisträger **SS 2013**

Bester Abschluss im **Bachelorstudiengang Ökologische Landwirtschaft** Marie-Luise Hertkorn

Beste außereuropäische **Abchlussarbeit** Marie-Luise Hertkorn

Bester Abschluss im Masterstudiengang **Ökologische Landwirtschaft**
Asja Ebinghaus

Absolventen vom
Wintersemester 2013/14

Diplom I Studiengang **Ökologische Landwirtschaft**
Berger, Helfried
Neumair, Marlene
Wenzel, Daniel

Bachelorstudiengang **Ökologische Landwirtschaft**
Becher, Tabea
Bohl, Susanne
Brändle, Phillip
Burka, Matthias
Christoph, Moritz
Essamba, Suzie Marthe
Esser, Anna
Fissek, Alena
Fringen, Christina
Kämpfer, Tim
Kamprad, Gesche
Klauck, Julia
Kratz, Daisy
Krömer, Ann-Kathrin
Lüpper, Verena
Mang, Svende
Neder, Julia
Szell, Balint
Tkacz, Maren Niniane
Ulm, Rebecca
Wenneckers, Felix
Wolber, Marie-Rosa
Ziegenhorn, Sarah

Masterstudiengang **Ökologische Landwirtschaft**
Griese, Sigrid
Ristel, Matthias
Schulz, Hannes
Ufer, Ilka
Uhlig, Verena
Ullrich, Corinna

Masterstudiengang **International Food Business and Consumer Studies**
Asgha, Banguning
Cordova, Ester Pia
Dahmen, Stefanie
Dharma, Astari Widya
Mohnhaupt, Judith
Münz, Sebastian
Pfaff, Tamara
Puentes Garcia, Adriana
Rajasekaran, Saravanan
Trumpf, Ina
Yudista

Masterstudiengang **Sustainable International Agriculture**
Barrios Turk
Dewi, Triana Gita
Gómez Báez, Lady Azucena
Jorquera Fuentes, Karen Andrea
Just, Niklas
Klimova, Bozena
Leon Alvarado, Luis Fernando
Ma, Liting
Maharjan, Sanjeeb
Moraga, Luz
Mourino, Francisco
Mustafa, Adeel
Sakyi, Raymond

Utami, Ami
Valladares Schlesinger,
Melissa Maria
Wiranthi, Puspi Eko
Zhang, Jie

Abgeschlossene **Promotionen von Juli 2013 bis Februar 2014**

Büchel, Simona
Bühle, Lutz Konrad
Carreño Olejua, Ariel Rene
Dresow, Jana Franziska
Gönster, Sven
Heil, Eleonore
Hensgen, Frank
Kawongolo, John Bosco
Linsler, Deborah
Lukas, Stefan
Piegholdt, Christiane
Pohle, Agnes
Raza, Muhammad Asif
Rysha, Agim
Schleenbecker, Rosa Meike
Sradnick, André Erik
Tariq, Muhammad
Ul-Allah, Sami
Wägeli, Salome
Wiehle, Martin

Preisträger Wintersemester 2013/14

Bester Abschluss im Masterstudiengang **Ökologische Landwirtschaft** - Verena Uhlig

Bester Abschluss im Masterstudiengang **International Food Business and Consumer Studies** - Ina Trumpf

Absolventenrede Februar 2014

Verena Lüpfer

Im Sommer 2009 war ich das erste mal in Witzenhausen; Ich war damals gerade dabei mein Vordiplom in Pädagogik zu beenden und habe mit dem Gedanken gespielt, den Studiengang zu wechseln.

Das einzige was ich bisher gerüchteweise über Witzenhausen gehört hatte, war der alte Spruch: „In Witzenhausen hat man im dritten Semester Kind, Hund oder Dreads.“ Also bin ich neugierig zu meinem ersten Infotag nach Witzenhausen gereist. Im Raum neben der kleinen Aula am Nordbahnhof hat Peter von Fragstein einen Überblick über den Aufbau unseres Studiengangs gegeben und meinte schließlich, am Ende einer langen Aufzählung von unterschiedlichen Fächern: „In Witzenhausen orientiert man sich am humboldtschen Bildungsideal!“

Ich war positiv überrascht, habe mich aber gefragt, ob es überhaupt möglich ist, dies in den Agrarwissenschaften und in der Bachelorstruktur umzusetzen. Inzwischen habe ich den Bachelor beendet. Rückblickend kann ich bestätigen, dass unser Studiengang inhaltlich sehr breit angelegt ist. Mir ist das häufiger aufgefallen, wenn ich Freunden und Freundinnen aus anderen Studiengängen erklären

musste, welche Fächer ich belegen muss- und auch darf. Für einen naturwissenschaftlichen Bachelorstudiengang haben wir hier wohl tatsächlich viel Wahlfreiheit, vor allem im Hauptstudium. Ich weiß noch, wie ich Holger Mittelstrass einmal fragte, welchen Kriterien ein Seminar aus Göttingen oder Kassel grundsätzlich entsprechen muss, damit man es in Witzenhausen angerechnet bekommen kann. Ich bekam eine simple und unbürokratische Antwort: „Es muss etwas mit Landwirtschaft zu tun haben.“

Und so habe ich einige Seminare sowohl in Göttingen als auch in Kassel besucht und es als angenehm empfunden, regelmäßig in eine komplett andere Uni-Welt einzutauchen: Zwar gab es den Kampf um Sitzplätze, riesige Seminare, Hörsäle ohne Tageslicht, keinen Kontakt zu den Lehrenden, aber eben auch neue Gesichter, neue Ansichten, andere Standpunkte, einfach neuen Input und ein bisschen Anonymität... Denn so sehr ich Witzenhausen schätze dafür, dass es so schön klein und übersichtlich ist, man schnell Anschluss findet und nie lange alleine ist, so anstrengend fand ich es zeitweise auch, keinen Schritt ohne bekannte Gesichter unternehmen zu können.

Ein Paradebeispiel für soziale Kontrolle in Witzenhausen scheint mir die intensive Diskussion zu sein, die aufgekommen ist, als unser damaliger Agrarsoziologe ausgerechnet mit einer Aldi-Tüte durch Witzenhausen geschlendert ist. Seine Mitarbeiterin wurde zügig darauf hingewiesen, dass es keine gute Idee sei, dies als Dozent in Witzenhausen zu tun. Insgesamt überwiegen allerdings eindeutig die schönen Seiten am Witzenhäuser Miteinander.

Es gibt viele positive Besonderheiten, die einem vielleicht erst wieder bewusst werden, wenn man nicht mehr in Witzenhausen ist. Die Seminare sind kleiner und die Betreuung durch Dozentinnen und Dozenten oft gut. Die Räume sind nicht überfüllt und die Wege sind kurz. Und ich habe noch in keiner anderen Uni in einem Klostergebäude gesessen.

Dadurch, dass alle im Grunde das gleiche Fach studieren, wurden oft Uni-Themen mit nach Hause genommen und weiterdiskutiert. Ältere Kommiliton_innen konnten bei fachlichen Fragen entweder inhaltlich weiterhelfen oder zumindest Erfahrungswerte und Tipps für Klausuren verteilen. Denn leider gibt es auch hier den Zustand, dass es

effizienter ist, die richtigen 300 Fragen stupide auswendig zu lernen, als sich wirklich mit dem Inhalt auseinander zu setzen... Das wichtige ist allerdings, dass sich hier viele Menschen die Zeit nehmen, die sie brauchen. Ohne Angst davor zu haben, wie das mal im Lebenslauf aussieht.

Schnell habe ich von meinem Mitbewohner gelernt: „Niemand, außer vielleicht das Bafög-Amt, erwartet hier Regelstudienzeit.“ und auch „Lernen kann man verschieben, Demos nicht!“

Denn in Witzenhausen kollidieren manchmal die Universität und die studentischen Aktivitäten. Insgesamt zeichnet sich das Leben Witzenhausen durch vielfältiges studentisches Engagement aus, das eben seine Zeit braucht. Es gibt in Witzenhausen die KWS-gentechnikfrei-Gruppe, die jAbL, Greenpeace, Yoga, Tanzen, Lesekreise, Samba, WOW und Löla, die CSA, Meditation, verschiedene Sportgruppen und noch vieles, vieles mehr.

Aber ich wurde in Witzenhausen auch mit vielen anderen Themen und neuen interessanten Lebensentwürfen in Kontakt gebracht. Inzwischen studiere ich mein Diplom in Pädagogik in Bielefeld zu Ende. Und wenn ich

Kommiliton_innen sagen höre: „Ohne facebook würde ich den Anschluss zu meinem Freundeskreis verlieren“ oder wenn ein angehender Heilpädagoge in einem Seminar selbstbewusst sagt: „Ich habe mich mit grüner Gentechnik beschäftigt und kann sagen, Sie ist ungefährlich. Die die Gentechnik ablehnen sind ängstlich, irrational und fortschrittsfeindlich.“ - Dann vermisse ich Witzenhausen!

Wenn man davon ausgeht, dass Bildung zum Ziel hat kritische, tolerante, kreative, neugierige, interessierte, verantwortungsbewusste, am politischen Leben teilhabende und aktive Individuen hervorzubringen, dann scheint Witzenhausen dafür Raum zu bieten.

Ich habe hier in Witzenhausen sowohl dank der Universität und der Gestaltung des Studiengangs, als auch dank des studentischen Miteinanders viel gelernt. Und wahrscheinlich hatte Peter von Fragstein recht, als er meinte, dass man sich in Witzenhausen am humboldtschen Bildungsideal orientiere. Ich habe hier zumindest vielfältig gelernt, mich persönlich weiterentwickelt und blicke auf eine bereichernde Zeit zurück.

Danke!

Themen der Stammtische im WS 2013/14

60 Jahre DEULA Witzenhausen, Perspektiven für die Zukunft

Referent: Henry Thiele, Geschäftsführer der Lehranstalt für angewandte Technik, DEULA Witzenhausen GmbH.
24. Oktober 2013

Wasser - Wüste - Wissen, Israelexkursion im Sommersemester 2013 der Studierenden des FB 11

Referenten: Ansgar Hinse und Domik Löwe
21. November 2013

Hof ohne Nachfolge?

Chancen für Lebenswerke und Erhalt landwirtschaftlicher Betriebe durch außerfamiliäre Hofübergaben
Referent: Christian Vieth
12. Dezember 2013

Von Ananas, Orchideen, Reis und Seide

Bericht über die interdisziplinäre Tropenexkursion nach Thailand
Referent:
Dr. Christian Hülsebusch
16. Januar 2014

Pastoralisten und angestellte Hirten. Wie sehen sie ihre Arbeit?

Ein Forschungsaufenthalt in Nordkenia
Referenten:
Mareike Aufderheide und Clemens Voigts, beide MSc. Studenten in Witzenhausen
6. Februar 2014

Hawaii 2001 und heute - Eindrücke von den jeweiligen Reisen

Referentin:
Susanne Beck, FB 11, und HVW Geschäftsstelle
13. März 2014

50 Jahre Studienabschluss in Witzenhausen Jahrgangstreffen 1963

Eberhard Klinge

Fünf Dekaden: Das ist eine lange Zeit!

„57 Studierende des Lehrgangs 1963 wurden am Morgen des 7. Januar 1963 im großen Hörsaal des Instituts von Herrn Direktor Dr. Dr. Bieber begrüßt und den versammelten Dozenten vorgestellt. Wohl noch nie waren so viele verschiedene Nationalitäten zu diesem Studium zusammengekommen; wir zählten 4 Perser, 3 Afrikaner aus Togo, Nigeria und Ghana, einen Holländer und einen Schweizer in unseren Reihen.“ So beschrieb unser Semestersprecher Jenspeter Meyer aus Costa Rica in der Zeitschrift „Der Deutsche Tropenlandwirt“ unser Erscheinen in Witzenhausen.

Voraussetzung für das spezielle einjährige Aufbaustudium an der „Lehranstalt für Tropische und Subtropische Landwirtschaft“ in Witzenhausen war in der Regel der erfolgreiche Abschluss an einer „Höheren Landbauschule“. Das Studium in Witzenhausen war für uns ein schöner im hohen Maße prägender Zeitraum. Hier wurden entscheidende Grundlagen für den späteren beruflichen und persönlichen Erfolg gelegt.

Als frisch gebackene Ingenieure traten wir dem damaligen „Verband Alter Herren vom Wil-

helmshof Witzenhausen / Werra“ bei. Aus diesem ging später der „Verband der Tropenlandwirte Witzenhausen“ hervor. 2009 wurde nach der Fusion mit dem „Fördererkreis“ der „Hochschulverband Witzenhausen“ (HVW) als zeitgemäße Alumniorganisation gegründet. Dieser versteht sich selbst generationsübergreifend als unabhängige Absolventenvereinigung aller Hochschuleinrichtungen, sowie deren Vorgängerinstitutionen in Witzenhausen.

Das gefällt uns, und das wollen wir weiter unterstützen.

Wandel: Kennzeichen der Entwicklung!

Wir können feststellen, auch unsere Alma Mater hat sich mit Mut und Weitblick den jeweiligen strukturellen Herausforderungen gestellt. Die klassische Ausbildung zum deutschen Tropenlandwirt ist ausgelaufen. Jedoch auch unter sich ändernden Studienschwerpunkten haben die wissenschaftlichen Einrichtungen in Witzenhausen international ihren herausragenden Ruf bewahren und ausbauen können. Das freut uns!

In den letzten 50 Jahren wurde aus der „Lehranstalt“ eine Vollzeit - Ingenieurschule. Diese wurde dann in die neu gegründete Universität Kassel überführt.

Heute gehört neben anderen Institutionen der Fachbereich „Ökologische Agrarwissenschaften“ am Teilstandort Witzenhausen zur Universität Kassel. Zu anderen universitären Einrichtungen in Göttingen und Fulda bestehen in der Lehre und Forschung enge Verbindungen.

Herrlicher Sonnenschein! Die Wald- Berg- und Flusslandschaft des Werralandes hatte sich für unser 50-jähriges Treffen vom 19. bis 21. Juli 2013 prächtig herausgeputzt. Folgende Kommilitonen hatten sich angemeldet: Martin Lickfett, Richard Liechti, Eckehard Ripke, Reinhard Sacher, Mark Spoelstra, Dr. Karl-Heinz Temmen, Karl Steck, Karl-Christan Lierow und Dr. Eberhard Klinge.

Mit Ehe- bzw. Lebenspartnerinnen waren wir 16 Teilnehmer und Teilnehmerinnen.

Zum Vergleich: Beim 40-Jährigen, damals noch von Horst Zielenski organisierten, Treffen im Juni 2003 in Witzenhausen, zählten wir noch 30 Teilnehmer und Teilnehmerinnen.

Unser Jubiläumstreffen fand ja im Rahmen der vom Hochschulverband Witzenhausen ausgerichteten jährlichen Fachtagung und Mitgliederversammlung statt.



7. Lehrgang

1963



Wer kennt die Namen?
Wer weiß noch welche
Gesichter zu ihnen
gehören?

Namentliche Aufstellung

der Studierenden des Lehrgangs 1963

Name — Vorname	Post- leitzahl	Heimatanschrift
1. Bader, Adolf	8009	Tafertshofen, Haus Nr. 9, über Krum- bach/Schwaben
2. Boakye, Atta, George	—	Kumawu-Besoro, Ashanti — Ghana
3. Böhnisch, Ottokar	741	Reutlingen, Obere Gerberstraße 7
4. Braun, Hans Karl	6509	Bernmershelm über Alzey, Hauptstr. 44
5. Dahl, Hans Jürgen	238	Schleswig, Klosterhoferstraße 9
6. Dorn, Arthur	8941	Lautrach über Memmingen
7. Glaser, Fritz	83	Landshut/Bayern, Weickmannshöhe 132a
8. Glatzle, Gottfried	7321	Börlingen über Göppingen, Odlweller- hof
9. Golbolakh, Molsen	—	Teheran, Golhak Dolatstr. 84, Neshad Platz Iran
10. Hackl, Rudolf	8491	Unterstocka, Haus Nr. 2, Post Zandt
11. Heun, Albert	6349	Fleisbach üb. Herborn, Wetzlarer Str. 43
12. Holtzmann, Dietrich	643	Bad Hersfeld, Gerwigstraße 11a
13. Jakob, Michael	—	Bogotá, Ap. aero 3895, Rep. Columbia
14. Kappel, Ernst	6081	Dornheim über Groß Cerau, Wilh.-Leuschner-Straße 12
15. Klinge, Eberhard	4751	Lenningen über Unna
16. Krüger, Hans Georg	565	Solingen-Meerscheid, Hoffnung 13
17. Krüger, Winfried	2873	Neuenlande, Kr. Oldenburg (Oldbg.)
18. Lickfeldt, Martin	3333	Neu Biddenstedt über Helmstedt, Allensackerfeldstraße 7
19. Lischti, Richard	—	Signau, Kanton Bern, Bernstr. 9 — Schweiz
20. Lierow, Karl Christian	56	Wuppertal-Elberfeld, Elkehardstr. 12
21. Lindner, Peter	040	Witzenhausen, Feldstraße 7, bei Möller
22. Mantel, Armin	8	München 38, Croffstraße 18
23. Meusing, Dietk	2	Hamburg-Altona, Griegstraße 32
24. Meumann, Hinrich	8112	Bad Kohlgrub, Murnauer Straße 11
25. Meyer, Jensepeter	—	San José, Apart. 3060, Costa Rica
26. Oldenburg, Rudolf	—	—
27. Oniha, Odigie	—	Jeruekpen, via Benin City, Nigeria
28. Porras, Camilo	—	Panamá, Apart. Nr. 8459, Rep. Panamá
29. Prinz, Klaus	48	Bielefeld, Friedrich-List-Straße 26
30. Ripke, Eckebard	3111	Oetzen über Uelzen, Haus Nr. 18
31. Rose, Werner	2901	Kayhauserfeld über Oldenburg (Oldbg.)
32. Roestel, Merlen	343	Witzenhausen, Jora-Werke
33. Rösch, Hans	7	Stuttgart-Botnang, Brahmweg 32
34. Roschani, Hashem	—	Teheran-Pamenar, Kalantaristr. 14, Iran
35. Sacher, Reinhard	8834	Pappenheim/Mfr., Am Hals 32
36. Saison, Chareon	—	Bangkok, 62 Casemson 82, Patuvan, Thailand
37. Scheuermann, Peter	6901	Bammatal über Heidelberg, Herrn-Löns-Weg 7
38. Schuppener, Heinrich	8561	Eckelshausen/Lahn, über Biedenkopf
39. Schwitzke, Jürgen	674	Landau/Pfalz, Rietburger Str. 19
40. Süßner, Franz	8561	Simmelsdorf Nr. 51, über Lauf/Pegnitz
41. Sommer, Harald	28	Bremen, Buntentorsteinweg 56
42. Spoelstra, Mark Justus Jon	v. Tuyl v. Serooskerkenplein 50/III Amsterdam — Niederlande	
43. Steck, Karl	6941	Dietramsdorf Nr. 32, über Memmingen
44. Träger, Steffen	4	Düsseldorf, Grunerstr. 129
45. Temmen, Karl Heinz	444	Rheine/Westf., Hauenhorster Str. 200
46. Toffa, Theophile	—	Lome — Togo, Douanes
47. Vogler, Hermann	6541	Tiefenbach, über Simmern, Hunsrück
48. Vollert, Helmut	—	Av. 22, No. 37-41, Apart. 404 Bogotá — Columbia
49. Wacchie, Horst	3149	Wietzetzte, über Dahlenburg
50. Wallner, Herbert	855	Fordheim (Obfr.) Sattlertorstr. 25/I
51. Wolf, Christian	69	Heidelberg, Bergheimer Straße 73
52. Wolf, Gotthard	1	Berlin-Halensee, Karlsruher Straße 26
53. Zahedi, Parwiz	—	Teheran, Salsabil Nobahash 13, Iran
54. Zielenski, Horst	4502	Bad Rothenfelde/Teutoburger Wald, Am Pagenkamp 4
55. Zobel, Richard	—	Dermbach/Rhön — Thüringen

(2; G. Sonntag)

Die universitäre öffentliche Tagung am Freitag 19. Juli 2013 stand unter dem Generalthema „Wasser global - Wasser lokal“. Gefährden wir unsere Lebensgrundlage Wasser? Zu den verschiedenen Vorträgen trafen sich auf dem Universitätsgelände an der Nordbahnhofstrasse in der kleinen Aula bereits die ersten Kommilitonen. Abends ab 18:30 setzten sich dann die öffentlichen Veranstaltungen in den historischen Gebäuden, auf der Terrasse, im Innenhof und Park an der Steinstrasse fort.

Es begann mit der feierlichen Verabschiedung der gerade fertig gewordenen jungen Absolventen und Absolventinnen. Zudem wurden Preise für herausragende Diplom-, Bachelor und Masterarbeiten verliehen. Umrundet wurde das Ganze von Musikeinlagen und Ansprachen. Hier war zu erfahren, welche fachlichen Themen die jetzige studentische Generation bewegen.

Im Anschluss mischten sich alle Teilnehmer, Studenten, ehemalige Absolventen (also auch wir), Hochschullehrer aller Altersklassen und deren Partner zum „Treffen und Wiedersehen“ beim Sommerfest des Fachbereichs. Den Angeboten der verschiedenen Essensstände sowie

den geistigen und nicht geistigen Getränken wurde kräftig zugesprochen. Musik und anregende Gespräche bis spät in die Nacht sorgten für die richtige Spannung und Stimmung.

Der Samstag 20. Juli 2013 begann für die Mitglieder des Hochschulverbandes (vormals VTW) die Mitgliederversammlung im Hörsaalgebäude an der Steinstrasse. Für Nichtmitglieder wurde ein Sonderprogramm mit Führung auf der Jugendburg und hessischen Grenzfest Ludwigsstein angeboten. Wir, d.h. die 50er und Partner, trafen uns anschließend zum gemeinsamen Mittagessen auf dem romantischen, märchenhaften Schloss Berlepsch. Hier, in ruhiger Atmosphäre, kam man so richtig ins Erzählen. Fotos und Erinnerungen wurden ausgetauscht. Berichte aus Vergangenen und Aktuellen - und, was war aus diesem oder jenem geworden mit dem man damals gemeinsam studierte?

Es zeigte sich: Die meisten Teilnehmer verfügten über umfangreiche berufliche Auslandserfahrungen. Es gab viel positives und hoffnungsvolles aus den Familien zu berichten. Schließlich gehören wir nun überwiegend schon zur Großelterngeneration. Schmerzlich gedachten wir

unserer Toten und Verschollenen. Gerade in diesen Tagen erreichte uns ein Brief über das kürzliche Ableben von Gottfried Glatzle, vormals in Neuguinea. Unsere Gedanken gelten den Hinterbliebenen der Familien.

Jeder Teilnehmer am Jubiläumstreffen erhielt dann noch vom DITSL das von Prof. Dr. Eckhard Baum verfasste Buch „Daheim und überm Meer“ mit dem Untertitel „Von der Deutschen Kolonialschule zum Deutschen Institut für Tropische und Subtropische Landwirtschaft in Witzenhausen“. Nach der Kaffeepause war eine fakultative Führung durch das mittelalterliche Schloss angesetzt.

Am Abend trafen sich dann die Absolventenjahrgänge 1963 (50er Jubilare) und 1973 (40er-Jubilare) beim kalten Buffet im „Deula - Seminarhotel“ am Sande in Witzenhausen. Die Zahl der Teilnehmer einschließlich Gäste war überwältigend.

Als Vertreterin der emeritierten Professorenschaft nahm Frau Prof. Dr. Rommel an der Veranstaltung teil.

Gedacht war, dass an diesem Treffen einige Teilnehmer der beiden Jahrgänge in so genannten „Portraits“ aus ihrem Leben über Außergewöhnliches, das



Gruppenbild der 50jährigen mit Damen 2013

Aufnahme: Privat

von allgemeinem Interesse war, berichten konnten.

Hier hatten die Verantwortlichen offensichtlich den Selbstdarstellungstrieb der Witzenhäuser Absolventen unterschätzt. Das Ganze lief zeitlich, und somit organisatorisch etwas aus dem Ruder. Für Absolventen der zweiten Gruppe blieb zu wenig Zeit. Gerne hätten z.B. die 63er noch den Bericht von unserem Holländer Mark Spoelstra über seine jüngsten Aktivitäten „Ferienwohnungen in der Pfalz“ und die Gründung einer Stiftung in Äthiopien gehört.

Es zeigte sich hier auch, dass eine Dekade zwischen den Studienabschlüssen erheblich ist. So zum Beispiel wurden die 73er Absolventen bereits an einer Vollzeit Ingenieurschule sozialisiert.

Während die 63er überwiegend zum aktiven Ruhestand gehören, sind die 73er teilweise noch dabei den Absprung aus dem Erwerbsleben zu gestalten.

- Aus diesen Erfahrungen heraus sind hier für künftige Jubiläumsveranstaltungen sicherlich alternative Ablaufkonzepte zu diskutieren.

Am Sonntag 21. Juli 2013 trafen wir uns unter strahlender Sonne zum Frühschoppen und zur Manöverkritik an der Oberburgstrasse in Schinkels Brauhaus. Es hieß Abschiednehmen! Es waren interessante schöne Tage. Wir haben viel Neues erfahren. Irgendwann will man sich wieder sehen.

Beim Vorsitzenden des Hochschulverbandes Hans Hemann möchten wir uns besonders bedanken für seine freundliche verständnisvolle Unterstützung bei unserem 50jährigen Jubiläumstreffen.

Jahrgangstreffen 1973

Hans Hemann

Groß war die Wiedersehensfreude, haben einige sich doch seit Jahren oder sogar Jahrzehnte nicht gesehen. Die weiteste Anreise hatte Pius Walter Amegayibor aus Ghana, deswegen auch die besondere Erwähnung. Trotz der verschiedenen Netzwerke haben wir nicht alle aktuellen Adressen erfahren können.

Ferner war unser Jahrgang der erste, der nicht mehr komplett in dem Jahr 1973 abschloss, einige erst in 74 oder 75, so haben wir den Zeitraum für unser Treffen auch auf 73 Beginn und Abschluss später ausgedehnt.

Was hat sich in den vier Jahrzehnten alles verändert, am

Standort, in der Stadt und der Region.

Die Veränderungen von der Ingenieurschule zur Universität, dem Rahmenprogramm vom 19. bis 21. Juli, hat Dr. Eberhard Klinge im Bericht 50 Jahre Studiumabschluss in Witzenhausen, Jahrgangstreffen 1963, diese Ausgabe Unter uns 20 ff bereits beschrieben.

Die ersten haben sich am Freitagabend in Kleingruppen getroffen, so auch mit unserem ehemaligen Englischdozenten Hartmut Matzat, einige waren dann in der Mitgliederversammlung, für die Partner boten wir parallel dazu eine Burgführung auf der Burg Ludwigstein ein. Bei bestem Wetter begann das

gemeinsame Treffen mit dem Mittagessen im Biergarten in der Krone, wo von den ehemaligen Dozenten auch Dr. Hans-Joachim Glauner und Frau teilnahmen. Um die Gespräche fortsetzen zu können, wurde zu Kindervatter zum Kaffeetrinken gewandert.

Das Abendessen, Kaltes Buffet, gab es dann in der DEULA-Schule, wo auch im Seminarhotel der DEULA die meisten übernachtet haben. Zu der anschließenden Portrait Präsentation hatte Karl-Martin Lüth eine Powerpointpräsentation vorbereitet. In dieser jeweiligen Vorstellung waren das Bewerbungsfoto von 1973 und ein aktuelles Foto enthalten, allein bei dieser Gegen-



Deutsche Ingenieurschule für Ausländische Landwirtschaft, Gesamthochschule Kassel, OE Internationale Agrarwirtschaft, Studienjahrgang Oktober 1970 bis Juli 1973

Aufnahme: Privat

überstellung gab es bereits viel zu schmunzeln. Besonders interessant war dann der ergänzende persönliche Bericht.

Jeder hatte natürlich aus seinen vier Jahrzehnten viel zu berichten, besonders auch die Querverbindungen zu anderen aus Witzenhausen. Wie schreibt Eberhard Klinge: „Hier hatten die Verantwortlichen offensichtlich den Selbstdarstellungstrieb der Witzenhäuser Absolventen unterschätzt. Das Ganze lief zeitlich, und somit organisatorisch etwas aus dem Ruder. Für Absolventen der zweiten Gruppe blieb zu wenig Zeit.“ (Dieser Teil war zusammen mit den 63igern organisiert worden). Untermalt



Deutsche Ingenieurschule für Ausländische Landwirtschaft, bzw. Gesamthochschule Kassel, OE Internationale Agrarwirtschaft, Studienjahrgang Oktober 1970 bis Juli 1973
- ohne „Bananen-Rallye“ (1971/1972/1973) undenkbar

Aufnahme: Lüth

wurde die Präsentation mit Bildern aus der Studienzeit und aus Witzenhausen.

Es wurde eine lange Nacht. Der Erfahrungsaustausch wurde beim gemeinsamen Frühstück fortgesetzt. Einzelne nutzten vor der Heimreise noch die Zeit

um sich ihre alte Wohnstätte, die Lieblingskneipe, oder anderes ihres Studienaufenthaltes in Witzenhausen anzusehen.

Das allgemeine Fazit war sehr positiv und man beschloss, sich doch eher, als in zehn Jahren wieder zu treffen.



Gruppenbild der 40jährigen mit Damen 2013

Aufnahme: Spoelstra

Die Deula-Lehranstalt für angewandte Technik befindet sich seit über 60 Jahren in Witzenhausen

Henry Thiele und Stefan Forbert

Es gibt wohl kaum einen Landwirt, Garten- und Landschaftsbauer in Hessen, der nicht schon einmal in Witzenhausen gewesen ist. Der Grund: Die DEULA, oder wie sie genau heißt, Deutsche Lehranstalt für angewandte Technik GmbH.

In der DEULA, am Sande, in Witzenhausen werden angehenden Landwirten, Garten- und Landschaftsbauern und Gärtnern praktische Fertigkeiten für ihren Beruf vermittelt auch in Fortbildungen spezielles Können angeeignet. Und das seit nunmehr über 60 Jahren.

Einmalig bei der DEULA in Witzenhausen ist, dass hier Garten- und Landschaftsbauer nicht nur aus Hessen, sondern auch aus Thüringen ausgebildet werden.

1. DEULA Agrartechnikzentren in Deutschland

Hintergrund:

DEULA blickt auf eine lange Historie zurück bereits 1926 wurde die DEULAKRAFT GmbH in Zeesen bei Berlin als Landkraftführerschule gegründet. Hauptaufgabe war es, landwirtschaftliche Betriebsleiter sowie Motorpflug- und Schlepperführer praktisch auszubilden, um die wirtschaftliche Leistung von Motorpflügen und Schleppern zu verbessern.

Ab ca. 1930 wurden Kurse auch für Landwirtschaftsschulen angeboten. Die Erfolge und die Nachfrage nach diesen Kursen waren so groß, dass Zweigschulen in Form von Wanderschulen, genannt Karawanenschulen, eingerichtet wurden. Anfangs für die Schlepperausbildung der Landwirte und danach auch für die Landmaschinenausbildung und Landmaschinenreparatur. 1947 wurde aus DEULAKRAFT die Deutschen Landmaschinenschulen e.V. Sie erhielten die Aufgabe, die technische Schulung der land- und forstwirtschaftlichen Bevölkerung durchzuführen. Mehrere gleichberechtigte Lehranstalten wurden aufgebaut. Schon nach mehreren Jahren galten die DEULA-Schulen als vorbildlich in der Welt und wurden von Gästen aus vielen Ländern besichtigt.

DEULA Lehrgänge wurden in die Rahmen- und Stoffverteilungspläne aller berufsbildenden Institutionen wie Berufsschulen, Fachschulen, Ingenieurschulen (Akademien) und anderer landwirtschaftlicher oder gärtnerischer Lehranstalten integriert. Es gelang, der landtechnischen Ausbildung an DEULA Schulen einen festen Platz in der praktischen Berufsausbildung zu sichern, vom Lehrling über den Gehilfen bis zum Meister-Anwärter.

Ab 1969 gehörten die DEULA Lehranstalten zum Kuratorium für Technik und Bauwesen in der Landwirtschaft (KTBL) und waren Außenstellen dieser Bundesbehörde, aus der die DEULA ab dem Jahr 1990 rechtlich wieder herausgelöst wurden.

Heute gehören die DEULA-Bildungszentren als rechtlich selbständige Einrichtungen in Form von gemeinnützigen GmbH's zu den bedeutendsten regional und überregional tätigen agrartechnischen Bildungseinrichtungen deutschlandweit. Sie sind fester Bestandteil des dualen Systems der Berufsausbildung und werden von den Ausbildungsbetrieben und den Berufsschulen als „Dritte im Bunde“ voll akzeptiert. DEULA-Bildungszentren präsentieren sich heute als moderne Dienstleistungsunternehmen. Sie unterstützen den Strukturwandel, nicht nur in der Agrarwirtschaft, mit einem breiten Angebotspektrum in der Jugend- und Erwachsenenbildung. Die Schwerpunkte liegen in gewerblich/technischen, landwirtschaftlichen, gärtnerischen und umwelttechnischen Bereichen, in der agrarwirtschaftlichen Berufsausbildung, sowie in der Schweiß- und Führerscheinausbildung. Ein wichtiger Partner ist dabei die Landmaschinenindustrie, die für Schulungszwe-

cke modernste Technik zur Verfügung stellt.

Die heutigen DEULA-Bildungszentren sind gemeinnützige GmbH's mit gemeinnützigen und wirtschaftlichen Geschäftsbetrieben.

2. Die DEULA Witzenhausen GmbH

Versorgung mit Nahrung sichern

Auch die DEULA Witzenhausen geht auf die 1926 gegründete Deutsche Landkraftführerschule (DEULAKRAFT) zurück. Man wollte Arbeitskräfte aus der Landwirtschaft an die Technik heranführen - ein Beitrag zur Sicherung der schwierigen Nahrungsmittelversorgung nach dem Ersten Weltkrieg. 1947 wurde die DEULA neu gegründet, 1953 ließ sich eine der DEULA-Schulen in Witzenhausen nieder. Sie ist eine, von derzeit 13 DEULA Standorten in Deutschland, ist für Hessen und Thüringen zuständig.

Zunächst befand sich die Schule an der Steinstraße, mit im Gebäude des DITSL. Die Existenz des Deutschen Instituts für Tropische und Subtropische Landwirtschaft war einst auch der Grund, weshalb die Deula an die Werra kam. 1960 entstand dann, zwar am Rande der Stadt,



Die DEULA in Witzenhausen, hier Geschäftsführer Henry Thiele auf einem ausgestellten Oldtimer, Hanomag R 12

Aufnahme: Stefan Forbert

aber immer noch sehr zentral gelegen, das Bildungszentrum am Sande, siehe Titelbild. 1975 kamen Erweiterungsbauten, Lehrsaaengebäude und die große Bodenhalle, die mittlerweile komplett modernisiert wurde, hinzu. 1998 wurde das Wohnheim zum Seminarhotel mit 90 Betten umgebaut.

Richtete die DEULA früher den Blick stärker auf Handwerker wie Schmiedemeister, die Maschinen reparieren mussten, steht heute stärker die Unterweisung von Bedienern auf dem Lehrplan. Gerade für die Führerscheinausbildung in allen möglichen Fahrerlaubnisklassen ist die DEULA bei Tausenden bekannt.

Hauptgesellschafter der DEULA Witzenhausen ist der Hessische Bauernverband, weitere Träger sind die Stadt Witzenhausen, das DITSL, der Fachverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Hessen-Thüringen, der Landes-

verband Gartenbau Hessen und der deutsche Baumschulverband.

Leistungsfähiger Bildungsstandort

Das Bildungszentrum „DEULA Witzenhausen GmbH, Lehranstalt für angewandte Technik“ versteht sich heute als moderne Aus- und Weiterbildungsinstitution, die entsprechend der Nachfrage und Kundenanforderungen Spezialthemen aus unterschiedlichen Gebieten inhaltlich vermittelt. Dabei ist sie Lehrwerkstatt und praxisorientierte Schule für die garten- und landschaftsbauliche, landwirtschaftliche und gärtnerische berufliche Aus- und Weiterbildung. Jährlich werden ca. 2.500 junge Menschen aus Hessen und Thüringen in der Einrichtung im Zuge der dualen Ausbildungsgänge in diesen Berufsfeldern geschult.

Davon sind 70 Prozent im Garten- und Landschaftsbau tätig, jeder

Fünfte ist Landwirt, jeder zehnte Gärtner. Sie sind jeweils eine Woche in Witzhausen, woraus sich 11.000 Lehrgangstage und 440.000 Unterrichtseinheiten errechnen.

Um den gesamten Lehr- und Versorgungsbetrieb kümmern sich 24 Beschäftigte.

Für die Erfüllung ihrer Aufgaben hat die DEULA ein breites Kursprogramm mit großer Flexibilität und besonderen Lehrplänen entwickelt. Die DEULA sieht bei diesen Lehrgängen ihre Aufgabe darin, den land- und gartenbautechnischen Unterricht der Berufs- und Fachschulen praktisch zu unterbauen und zu ergänzen.

Darüber hinaus ist die DEULA in den Bereichen Lager und Logistik,

Metallverarbeitung, Schweißtechnik, Flurfördertechnik und Fahrschule Anbieter für Maßnahmen der Jobcenter und der Arbeitsagenturen. Im Bereich der Weiterbildung und Qualifizierung ist die DEULA Partner von Klein- und mittelständische Unternehmen, oder Land- und Baumaschinenhersteller.

Es wird kein Maschinenhandel oder sonstige Produktberatung ausgeübt. Damit konkurriert die DEULA nicht mit Handwerk und Handel, sondern sieht diese Unternehmen als Partner.

Mehrwert durch Bildung

Ziel der Ausbildung ist, während der Ausbildungszeit junge Menschen soweit mit Handfertigkeit-

ten vertraut zu machen, dass er in der Lage ist Maschinen, Geräte und Einrichtungen zu pflegen, für den Einsatz vorzubereiten, in Gang zu setzen und in Stand zu halten.

Der Mehrwert der Ausbildung bei der DEULA ist die Verbesserung des technischen Verständnisses, der fachlich korrekte Umgang mit Maschinen, Geräten sowie technischen Einrichtungen, was eine hohe Arbeitsproduktivität garantiert und die Kosten und das Betriebsrisiko minimiert. Fachgerechte Bedienung verringern Maschinenschäden und Ausfallzeiten und auftretende geringfügige Störungen können mit sofortiger Selbsthilfe behoben werden.

Das Angebot wird durch das DEULA-Seminarhotel mit 90 Betten abgerundet. Das Dienstleistungsangebot richtet sich ganz zielgerichtet nach den Wünschen der Kunden, Lehrgangs- und Seminar- aber auch Urlaubsgäste.

Um den gewachsenen Ansprüche und Erwartungen der Auftraggeber/Kunden und Mitarbeiter gerecht zu werden, wurde ein umfassendes Qualitätsmanagementsystem für das Gesamtunternehmen aufgebaut. Dieses wird kontinuierlich weiterentwickelt.



Lehrgangsteilnehmer in der praktischen Ausbildung an der DEULA
Aufnahme: Stefan Forbert

Bei der Erstellung der Dokumentation werden die internationalen Normen DIN EN ISO 9001, HACCP und Anforderungen aus SGB III und AZWV zugrunde gelegt.

Grüne Berufe sind im Trend

Über Mangel an Auszubildenden klagt die DEULA nicht. Die Zahlen sind in allen Bereichen stabil, da „Grüne Berufe im Trend“ liegen. Doch obgleich die Deula sich mit der Qualifizierung von Arbeitslosen sogar ein zweites Standbein geschaffen hat, werden neue Geschäftsfelder gesucht. So wurde Anfang dieses Jahres die eigene Fahrschule wieder eröffnet wird. Gerade auch Erwerbslose sollen dort den Führerschein machen können.

Der DEULA schwebt die Zusammenarbeit mit Behinderten-Werkstätten in Hessen vor. Sie will für deren Beschäftigte Qualifizierungskurse im Bereich Garten-, Landschaftsbau und im Hotel- und Gaststättenbereich bieten und den sicheren Umgang mit Maschinen vermitteln.

Firmenschulungen

Auch ansonsten vermarktet sich die DEULA in Witzenhausen gut. Da sie in der Mitte Deutschlands liegt, und mit großen Schulungshallen ausgestattet ist, finden hier immer wieder mittlerweile

sogar europaweite Schulungen von Firmen statt. Da stehen dann die neuesten Traktoren, Bau- und Erntemaschinen und auch die größten Mähdrescher in der Schulungshalle mit 600 Quadratmeter Fläche.

Nachdem bereits 2012 die über 1.000 Quadratmeter große Bodenhalle für 1,3 Millionen Euro komplett überholt und modernisiert wurde und im Jahr 2000 bereits das Seminarhotel, ist nun für 2014/15 die Modernisierung der übrigen Schulungshallen und -räume mit einer Ausdehnung ca. 2.500 Quadratmetern von für 2,5 Millionen Euro geplant. Also wird die DEULA auch in ihrem 61. Jahr in Witzenhausen wieder investieren, um den Standort dauerhaft zu sichern.

Grünes Zentrum Am Sande 20

Das Kompetenzzentrum HessenRohstoffe (HeRo) e.V. wurde im April 2004 auf Initiative der hessischen Landesregierung gegründet und hat seither seinen Sitz auf dem Gelände der DEULA Witzenhausen. Zweck des Vereins ist die Förderung von Forschung und Nutzung nachwachsender Rohstoffe zur Steigerung der Wertschöpfung im ländlichen Raum und einer nachhaltigen Energiepolitik. Dazu gehören die Schaffung eines umfassenden Netzwerkes

und eine eingehende Beratung. Zu den weiteren Aufgaben gehören die Sammlung, Aufbereitung und Auswertung regional, national sowie international verfügbarer Informationen über die Nutzungsmöglichkeiten, sowie die Koordination, Durchführung von Pilotprojekten zur Nutzung von Bio-Rohstoffen. Gerade auch im Bereich der stofflichen Nutzung von nachwachsenden Rohstoffen im Bereich Garten- und Landschaftsbau gibt es viele Kooperationsmöglichkeiten mit der DEULA.

Auch das Fachgebiet Agrartechnik der Universität Kassel hat sein Technikum am Standort der DEULA in Witzenhausen. Hier werden Maschinen und Geräte im Rahmen von Master- und Doktorarbeiten entwickelt, Versuchsreihen gefahren, aber auch die Studierenden nutzen die technische Ausstattung der DEULA zur praktischen Anschauung im Rahmen Ihrer Agrartechnikvorlesungen.

Quelle: Hintergrund DEULA Agrarbildungszentren:

FINANZIELLE NACHHALTIGKEIT VON AGRARTRAININGSZENTREN
GFA Consulting Group GmbH - Berlin Office, Schönhauser Allee 120, D-10437 Berlin

Autoren: Daniela Heipel (GFA), Hubert Lücking (DEULA)

Israel - eine eindrucksvolle Woche unterwegs

Holger Mittelstraß

Oktober 2012: Irland oder Israel - das war im Herbst die große Reisezielfrage. 50:50 spaltete sich der Studienjahrgang und auch das Organisationsteam in spe auf diese zwei Optionen auf. In mir waren da durchaus auch zwei Herzen am Schlagen: das Vernünftige, das die Traditionen bewahren wollte, innerhalb Europas zu bleiben und eines der wenigen europäischen Länder anzufahren, wo wir noch nicht in den letzten Jahren auf Exkursion waren - und das Abenteuerhungrige, das schon immer mal Israel und seine vielfältige Kultur besuchen wollte. Aber soll man überhaupt in so ein Land fahren?

Die permanent nicht vorhersehbare Sicherheitslage und Verantwortung für eine 35-köpfige Gruppe, der israelische Umgang mit den Palästinensern, das unökologische Fliegen für einen einwöchigen Kurztrip, die zu erwartenden deutlich höheren

Kosten, die auf unsere Verhältnisse schwer übertragbaren landwirtschaftlichen Eindrücke - ja, es gab viele Wenss und Abers zu bedenken.

Die studentischen Mit-Organisatoren wischten zügig jedes Argument beredt vom Tisch, das Team formierte sich z.T. neu und los ging es mit der Planung. Die Bedenken schienen zuerst berechtigt zu sein: die Hamas schoss im Herbst 2012 einige Raketen auf Israel ab, Israel mischte sich zeitweise in den syrischen Bürgerkrieg ein, die ersten Kontaktaufnahmen nach Israel erwiesen sich als zäh und wenig ergiebig. Der Durchbruch kam im neuen Jahr mit der Zusage der DAAD-Förderung und der konkreten Vorbereitung und dann Durchführung der Vorexkursion.

Juni 2013: Pünktlich startete unser Oldtimerbus Richtung Köln-Bonn, pünktlich startete



1000jährige Olivenbäume

Aufnahme: Privat

German Wings nach Tel Aviv - eingezwängt auf den Economy-Plätzen döste jeder mehr oder weniger ein bis drei Stunden. Zügig ging es durch die befürchteten Sicherheitskontrollen, und es erwartete uns nach den monsunartigen Regenfällen und Dauerkälte an der Werra die ersehnte laue mediterrane Nachtluft in Tel Aviv. Pünktlich fuhr uns Nabil, unserer arabischer Busfahrer für diese Woche, nach Nazareth. Nazareth - bei dessen Wortklang christlichen Pilgern die Herzen höher schlagen, erlebten wir die nächsten zwei Tage nur zwischen 11 Uhr abends und 6 Uhr morgens. Dennoch beeindruckend, die engen, verwinkelten Gassen mit geschlossenen weißen Mauern und Toreingängen, der Herbergsvater erwartete uns freundlich um 4 Uhr morgens (der biblische Joseph hätte seine Freude gehabt) und jeder erhielt mehr oder weniger noch



Gruppenfoto

Aufnahme: Privat



Netzhäuser in der Wüste für Exportgemüse

Aufnahme: Privat

ein Stündchen Schlaf. Nach einem orientalischen Frühstück und Blick von der Dachterrasse ging es zu unserer ersten Station - die Temperaturen stiegen, jeder erhielt mehr oder weniger ein Stündchen Schlaf im Bus. Die Wärme wurde zur Hitze, die Woche begleitete uns eine stets gefüllte Wasserflasche. Ohne Wasser geht hier gar nichts.

Alleine fünf Kibbuzim besuchten wir in dieser Woche und bekamen so eindrücklich die Gemeinsamkeiten und Vielfalt dieser Wohn- und Lebensform mit. Hier leben zwar nur 3% der Israelis, aber der Mehrheit des Landes wird hier bewirtschaftet und vermutlich 90% des Ökolandbaus findet in diesen Gemeinschaften statt. In Sde Eljahu begegnen wir dem „Gründer“ des Ökolandbaus in Israel, Mario Levi, der uns im Schatten eines Baumes die Wichtigkeit des Bodenlebens verdeutlicht. Eine Sichtweise, die uns in Witzhausen sehr geläufig ist, aber wie sich in der Woche dann zeigte, nicht unbedingt in Israel. Es begegnet uns eine oft sehr unternehmerische Kultur. In Sde Eliyahu wird bsp. der konventionelle Stallmist erstmal zentral auf einen Kompostplatz mitten in der Sonnenhitze mehrfach auf- und umgesetzt, und dann rückstandskontrolliert wieder

an Ökobetriebe verkauft. Wieviele Nährstoffe auf dem Weg verloren gehen, blieb eine offene Frage. Und: meist wird nur die Fläche, dessen Ernte Öko verkauft werden kann, ökologisch bewirtschaftet. Wir lernen, dass fast jeder Kibbuz als ökonomische Grundsicherung und als Autarkiemaßnahme für das Land eine Milchviehherde von 200-400 Kühen hält, Israeli Frisian, die mit Propellern und Wasserduschen belüftet, bis zu 13.000 l Durchschnittleistung geben bei einem Kraftfutteranteil über 50% und einem Futter, das mehrheitlich importiert wird. In Harduf lernen wir Arnon Duvdevani und einen noch jungen anthroposophisch orientierten Kibbuz kennen mit der einzigen Ökomilchviehherde von Israel. Da die Inlandsnachfrage zu klein ist, wird wieder ein Teil der Herde konventionell gefüttert. Im Stall stehen große Futterraufen, der Mist wird täglich im Stall mit dem Grubber durchlüftet. So waten die Kühe im Stall durch gut riechenden Kompostmüll, sie sehen sauber und gesund aus, nur die Klauen müssen oder müssten öfters geschnitten werden. Wir lernen, was koschere Milch ist (Milch

von Sonntag bis Freitag vormittag), und was superkoschere Milch ist (wenn am Shabbat nur Nicht-Juden melken, was per Videoüberwachung im Melkstand dokumentiert wird). Arnon erfrischt als Mensch mit jüdischem Witz und Humor und ist froh, dass bei ihnen nicht mehr nur in die Gemeinschaftskasse gewirtschaftet wird. Im Kibbuz Nirim erfahren wir von Ofra Raz ein wenig über das Leben nahe des Gazastreifens. Hatten wir vorher schon die kleinen Notbunker zwischen den Gemüsenetzhäusern gesehen, bedrücken hier die Berichte über das Leben mit der täglichen Raketengefahr.

Ökolandbau wird aus Gesundheitsgründen auf kibbuznahen Flächen betrieben. Angebaut wird das, was Öko verkauft werden kann. So steht bsp. Weizen nach Weizen nach Weizen, tja und im Moment eben auch ein bisschen Süßkartoffeln, die sich gut nach Deutschland exportieren lassen. Im traditionellen Kibbuz Hazerim lernen wir eine weitere erstaunliche Kibbuzgemeinschaft kennen: jeder Kibbuz hat seine Fabrik, hier die global operierende Firma für Bewässerungstechnik Netafim. Beein-

druckend wie einfach die hier erfundene Tröpfchenbewässerung funktioniert, wieviel mehr Effizienz (80-90%!) dadurch erreicht werden konnte und wie hightech-mäßig die Schläuche hergestellt und die Technik ständig verbessert werden und wie bescheiden der Miterfinder und Sohn von Holocaustüberlebenden Riki Sananes uns gegenübertritt.

Im ebenfalls jungen und von westlichen Einwanderern geprägten Kibbuz Ketura kurz vor Eilat mitten in der Wüste bekommen wir wieder neue Eindrücke: die Sicherheitsschleusen

den Glieder aber wunderbar erfrischt), die beeindruckende Suche und Versuche von Elaine Solowey nach einer wirklich nachhaltigen Wirtschaftsweise mit trockenresistenten Bäumen und Sträuchern. Wir erleben den Shabbat-Gottesdienst - nur wenige aus dem Kibbuz sind da - eine Stunde inbrünstiger Gesang, angeleitet zuerst von einem Pärchen, dann vom Rabbi, und dann das Shabbat-Dinner, wo fast alle Kibbuzmitglieder anwesend sind und in der Nacht dann der Trendy-Techno-Rave im Wüstensand unter Palmen, zu dem einmal im Monat die jüngere Generation

aus der gesamten Region anreist. Wir treffen dort junge JordanierInnen, PalästinenserInnen und Israelis, die im Kibbuz eine gemeinsame Umweltfortbildung machen - eine tolle und sicher ganz wichtige Friedensarbeit.

Als eine der wenigen privat bewirtschafteten

Betriebe besuchen wir Guy Rilow auf seiner Makurafarm, paradiesisch abseits der Städte gelegen in einem ehemali-

gen Vulkankrater, und Experte für ökologische Dauerkulturen wie Oliven, Avocados, Litschis und Wein. Er beobachtet genau Schädlings- und Nützlingsaktivitäten, Pheromonfallen werden bei Bedarf aufgestellt. In der eigenen Oliven- und Weinverarbeitung geht es um die Erzeugung höchster Qualitäten für den internationalen Markt zur Erzielung von besten Preisen. Um hohe Unternehmergewinne geht es auch im südlich von Tel Aviv gelegenen „Almeria Israels“. Eine Region mit Netzhäusern bis zum Horizont, in der wir uns auf der Suche nach der Bioexportfirma Agrofresh Pro prompt verfahren, aber freundlicherweise spontan Einblick in ein konventionelles Netzhaus erhalten, in dem Frischkerbel für Europa steht.

Ein junger „Mint-Manager“ begrüßt uns kurz: das hier sei „good money“, er habe vom Anbau keine Ahnung, das würden alles die thailändischen Arbeiter/innen selbständig erledigen. Wir sehen deren Wohnbaracken und kleinen Selbstversorgergärten zwischen den Netzhäusern und erfahren vom Mindestlohn, der bei ca. 5 € pro Stunde liegt. Ein Lohnniveau, das die Rentabilität des Ökoanbaus sichtlich sehr beeinträchtigt. So berichtet Dorit Kamiel, die mit ihrem Vater eine Öko-Zitrusplantage



Tröpfchenbewässerung Netafim

Aufnahme: Privat

um den Kibbuz, der exzessive Wasserverbrauch durch eine Algenfabrik, Dattelplantagen und einen Pool (der unsere mü-



Dattelbaumpflege mittels Hubwagen
Aufnahme: Privat

betreibt, dass sie eigentlich nur noch ökologisch wirtschaftet, da die deutschen Einkäufer so sympathisch und zuverlässig sind. Im Landwirtschaftsministerium hören wir vom freien Bioberater Uri Adler eher so nebenbei, dass 2012 der Anteil der ökologisch bewirtschafteten Fläche von 4 auf 2% gesunken ist, da der Bioexport zurückgeht und die Inlandsnachfrage kaum steigt.

Der Besuch im Ministerium lohnt auch durch den Vortrag von Arie Regev. Er macht deutlich, wie effektiv Israel sein Wasser vom Norden aus dem See Genezareth in das ganze Land verteilt, wie dieses Wasser durch recyceln und Nutzung des Klärschlammes mehrfach wiederverwendet wird und dass jetzt eine nachhaltigere Wasserpolitik einsetzt durch die neuen Entsalzungsanlagen am Meer.

Dies waren nur ein paar Streiflichter aus unserem fachlichen Programm. An drei Abenden saßen wir noch lange beisammen, um das Gesehene nachzubesprechen. Noch nicht erwähnt sind das gesunde vegane Essen, die lauen Abende in Tel Aviv sowie unser Tag in Yad Vashem und der Altstadt von Jerusalem. Diese hinterließen tiefe Eindrücke und ein insgesamt besseres Verständnis für die spezielle Geschichte und das heutige Leben im Land als aus den partiellen Zeitungsberichten zuhause. Für mich zeichnet sich ein vielschichtiges Bild zwischen Weltoffenheit und Fundamentalismus, Hightech und Berufung auf heilige Schriften, Gewinnorientierung und Kommunismus, latenter Kriegsgefahr und Friedenswunsch, Garten Eden und Wüste, Ge-

sundheits- und Umweltorientierung. Es bleibt Israel und seinen Nachbarn zu wünschen, dass sie einen friedlichen und nachhaltigen Weg in die Zukunft finden.

Zum Schluss sei vor allem dem Orgateam gedankt, das diese Spezialtour erfolgreich meisterte und sich täglich z.T. spontan auf neue orientalische Bedingungen einstellen musste. Gedankt sei auch den mitfahrenden Lehrenden Detlev Möller, Peter von Fragstein, Silvia Ivemeyer und Uwe Richter, die z.T. ebenfalls über viel Neues staunten, aber zu vielen Punkten wichtige fachliche Ergänzungen lieferten, sowie allen teilnehmenden Studierenden, die sehr harmonisch und interessiert das zeitlich intensive Programm aktiv absolvierten.



Nachbesprechung am Abend

Aufnahme: Privat

21. Witzenhäuser Konferenz „Wie rund ist das Öko-Ei?“ - Herausforderungen der Legehennenhaltung

Nicole Sieber und Holger Mittelstraß

Eine Woche lang, fand an der Universität Kassel/Witzenhausen die 21. Witzenhäuser Konferenz unter dem Titel: „Wie rund ist das Öko-Ei? -Herausforderungen der Legehennenhaltung“ statt. Die Konferenz wurde von neun Studierenden der Ökologischen Agrarwissenschaften unter Betreuung von Prof. Dr. Ute Knierim und Studienkoordinator Holger Mittelstraß organisiert.

Den Auftakt der Veranstaltung bildeten zwei Abendvorträge zu der ökologischen Geflügelhaltung in Niedersachsen. Renate Rehm und Dr. Stefan Dreesmann vom Niedersächsischen Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz berichteten vor mehr als 100 Besuchern über den aktuellen Stand der Legehennenhaltung, geplante und schon in der Umsetzung begriffene Initiativen zur Verbesserung des Tierwohls und die rechtlichen Rahmenbedingungen der ökologischen Eierzeugung im Bundesland Niedersachsen.

Der erste Tag informierte über den aktuellen Stand der ökologischen Geflügelhaltung und Fütterung. Prof. Dr. Niebuhr, Universität Wien stellte bemerkenswerte Unterschiede in der Legehennenhaltung von Österreich zu Deutschland dar. Aufgrund der Gäste und Referenten



Das Organisationsteam

Aufnahme: Privat

aus Österreich, der Schweiz und den Niederlanden konnten viele wichtige Anregungen gewonnen werden. Unter anderem wurde deutlich, dass Ausläufe für Elterntiere und Junghennen zwar viele Vorteile für Verhalten und spätere Nutzung bieten, aber in Deutschland erst flächendeckend umgesetzt werden können, wenn die rechtliche Situation der Aufzuchtbetriebe und Elterntierhalter verändert werden. „Wir brauchen neue Definitionen einer guten Aufzuchtqualität und eine Risikobegrenzung, die offene Haltungsformen ohne dauernde Existenzbedrohung durch natürlicherweise vorkommende Keime zulässt,“ stellte Ökoberater Dr. Friedel Deerberg fest. Am zweiten Tag wurden Qualitätskriterien der Eier und alternative Vermarktungswege von

Junghähne und Suppenhühner debattiert. Der Nachmittag bot die Möglichkeit bei Exkursionen zu regionalen, sehr unterschiedlichen Betrieben einen Blick in die praktische Wirtschaftsweise geflügelhaltender Betriebe zu erhalten. Max Weiland, Biolandhof Freudenthal, verbindet Stromgewinnung durch 2000 Solarmodule mit der artgerechten Haltung von 600 Hühnern. Durch das Wechseln von zwei großräumigen Ställen pro Gruppe schafft Herr Weiland den parasitären Druck durch Milben auf ein Minimum zu reduzieren. Durch die geringe Besatzdichte kann er eine ständige Begrünung der Auslauffläche gewährleisten. Weitere Exkursionsbetriebe waren die Biolandbetriebe Nennewitz (Mobilstall Weiland) und Sandrock (Bodenhaltung) bei Eschwege, der Lehr- und

Versuchshof der Universität mit einem selbstentwickelten Mobilstall in Frankenhausen, Familie Eisenach mit einer Volierenhaltung bei Baunatal sowie die Firma Sonnenei mit 30.000 Legehennen bei Alsfeld.

Mit der Frage „Wie kann man Tiergesundheit optimal managen?“ beschäftigte sich Frau Dr. Christiane Keppler, Universität Kassel/Witzenhausen. Sie stellte als Ergebnis ihrer Forschungen am Freitag ein Managementtool vor, welches den Landwirten, Hilfskräften in Ställen und Beratern die Möglichkeit gibt das Tierwohl relativ einfach zu erfassen. Dabei werden pro Stall etwa 50 Legehennen herausgegriffen. Nach einem ausgestalteten Fragebogen werden Gefiederschäden, Verletzungen untersucht. Durch ein integrier-



Podiumsdiskussion mit Dr. Friedel Deerberg (Ökoberater Witzenhausen), Willy Baumann (Ökoberater Schweiz), Prof. Dr. Knierim, Toni Hubmann (Biovermarkter Österreich), Max Weiland

Aufnahme: Privat

tes Ampelsystem wird die Dringlichkeit des Handlungsbedarfs sichtbar.

Mehr als 100 Leute ließen den Abend bei dem Live-Konzert der Ska-Reggae-Band Cabba-Cabba aus Fulda tanzend ausklingen.

Der letzte Tag endete mit einer zweistündigen Podiumsdiskussion. Die Moderation von Frau Prof. Dr. Knierim spannte den Bogen von den aktuellen Problemen bis hin zu zukünftigen Entwicklungen des ökologischen Eiermarktes. Es wurde deutlich, dass ein Großteil der Probleme im immensen Kostendruck sowie der oft ungenügenden Ausbildung der Betriebsleiter und des Stallpersonals liegen. Je grösser

die Betriebseinheit und je höher die Leistungsanforderungen umso höher sind die Anforderungen an das Management. Hierfür sollten neue Weiterbildungsangebote geschaffen werden. Toni Hubmann aus Österreich betonte, dass es an der Zeit ist, in Tierschutz und Ökoverordnungsanwendungen umzudenken und von einem Zentimeter-tierschutz, der nur äußere Maße beachtet, zu einer Bewertung der Tiergerechtigkeitskriterien zu kommen. Solange die Ställe verdunkelt und die Tiere durch Lichtentzug stillgestellt werden können, fehle die Motivation, die Ursachen für Federpicken zu beseitigen.

„Ein einfacher Weg wäre die konsequente Umsetzung ausreichend beleuchteter Stallungen, damit würde sich die Haltung ganz automatisch in Richtung optimales Tierwohl und Stressvermeidung entwickeln“, bemerkte Biohühnerpionier Max Weiland aus Witzenhausen. Für das Jahr 2020 wurde von allen anwesenden Experten ein deutlich gesteigener Anteil an Bioeiern prognostiziert.

Der Dokumentationsband kann bezogen werden über: konferenz@wiz.uni-kassel.de



Exkursion auf dem Biolandbetrieb Eisenach, Baunatal

Aufnahme: Privat

UNIKAT-Agentin am Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften

Seit letztem Jahr bietet Dr. Sonja Biewer als sogenannte Unikat-Agentin am Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften eine regelmäßige Beratung sowie Unterstützungsangebote für Existenzgründer/innen an. Sie verfolgt dabei das Ziel Gründungsideen am Fachbereich schon im frühen Stadium des Entstehens zu unterstützen und dadurch deren Umsetzung zu erleichtern.

Bei der wöchentlichen Einzelberatung, sieht sich Frau Biewer als Partnerin, die hilft die Geschäftsidee gemeinsam weiter zu denken und zu entwickeln. Dabei spielen Finanzierungsfragen eine wichtige Rolle sowie die Unterstützung bei Finanzierungsinstrumenten, z.B. bei der Antragsstellung des Förderprogramms EXIST oder beim UNIKAT-Crowdfunding.

Auch die Vermittlung von Experten/innen und der Zugang zum Unternehmer Rat, einem Zusammenschluss erfolgreicher Unternehmerinnen und Unternehmer Nordhessens, sind Teil ihres Angebots, das sie, als Mitarbeiterin des UNIKAT-Teams von UniKasselTransfer, realisieren kann.

Ein weiteres Unterstützungsangebot des UNIKAT-Teams ist der jährlich stattfindende Ideenwettbewerb, durch den inno-

vative und vor allem außergewöhnliche Ideen unterstützt und gefördert werden.

Der Wettbewerb soll zu einer ersten intensiven Auseinandersetzung mit der eigenen Idee animieren und die Teilnehmer/innen mit dem Gründungsnetzwerk der Uni Kassel vernetzen. Teilnehmen können alle Mitarbeiter/innen, Studierende und Absolventen/innen der Universität Kassel bis zum 31. Juli diesen Jahres, weitere Informationen finden sie unter www.unikat-ideenwettbewerb.de.

Regelmäßige Gründungsveranstaltungen, die zusammen mit erfolgreichen Unternehmer/innen der ökologischen Agrarbranche durchgeführt werden, geben den Studierenden darüber hinaus die Möglichkeit sich mit dem Thema Existenzgründung auseinander zu setzen, Fragen zu klären und Kontakte zu knüpfen.

Im November 2013 wurde für ausländische Doktorandinnen und Doktoranden, zusammen mit dem DAAD, eine Ideenwerkstatt mit dem Namen „make it!“ zur Umsetzung eigener Ideen und Vorstellungen durchgeführt. Ähnliche Ideenwerkstätten werden regelmäßig auch für Studierende der Universität angeboten, sie sollen sie für ihre Berufstätigkeit vorbereiten und

ihnen unternehmerisches Denken und Handeln erleichtern.

Sach- und Aufgabengebiete

- Erstberatung für Gründungsideen und Vermittlung zum UniKasselTransfer Inkubator
- Ansprechpartnerin für den Ideenwettbewerb Unikat
- Identifizierung und Motivierung von Gründungsideen und unternehmerischen Talenten des Fachbereichs
- Organisation von gründungsrelevanten Veranstaltungen im FB 11
- Informationen zum Erwerb von Credits für die Teilnahme an gründungsrelevanten Lehrveranstaltungen

Dr. Sonja Biewer
Unikat - Agentur Ökologische
Agrarwissenschaften

UniKasselTransfer Inkubator
Steinstr. 19
Raum 1111
37213 Witzenhausen
Tel.: +49 5542 98 1210
Fax: 05542 98 1333
mailto: biewer@uni-kassel.de
www.uni-kassel.de/inkubator
<https://www.xing.com/go/group/50264.3a8889/4471261>
<http://www.facebook.com/UniKasselTransfer.Inkubator>

Aufgaben und Herausforderung in der staatlichen Agrarforschung Brasiliens

Alcido Elenor Wander



Alcido Wander im Embrapa Büro
Aufnahme: Privat

In landwirtschaftlich geprägten Ländern, wie Brasilien spielt die Agrarforschung eine sehr bedeutsame Rolle. Sie sorgt für effiziente und gleichzeitig angepasste landwirtschaftliche Produktion in den verschiedenen Regionen des Landes.

Die Bundesanstalt für Agrarforschung in Brasilien (kurz „Embrapa“) wurde 1973 gegründet. Sie ist dem Landwirtschaftsministerium untergeordnet. Heute hat Embrapa 47 verschiedene Forschungszentren über ganz Brasilien verteilt. Insgesamt hat Embrapa etwa 8.600 Angestellte. Davon sind 2.400 Wissenschaftler aus den verschiedenen Themenbereichen der für Brasilien relevanten Agrarforschung.

Embrapa hat ein Jahresbudget von etwa 850 Millionen Euro,

davon sind rund 80% reine Personalkosten. Hinzu kommen zusätzliche Gelder aus dem Privatsektor, die für spezielle Fragestellungen eingesetzt werden.

Embrapa koordiniert das brasilianische Agrarforschungssystem. Neben Embrapa gibt es mehrere kleinere Agrarforschungsinstitute auf Länderebene und zahlreiche Universitäten, die ebenfalls Agrarforschung betreiben.

Als Agrarökonom führen wir zahlreiche Studien über Produktionskosten, Effizienz und Nachhaltigkeit durch. Die Abteilung Technologietransfer, dessen Leiter ich bin, im Forschungszentrum für Reis und Bohnen, sorgt dafür, dass die Neurungen der Forschung möglichst schnell ans Ziel (die brasilianische Landwirte) kommen.

Werdegang

1990 bis 1991: Landwirtschaftliches Praktikum auf zwei staatlich anerkannten Lehrbetrieben im Neckar-Odenwald-Kreis (Adelsheim und Aglasterhausen).

1991 bis 1992: Ausländerstudienkolleg an der Fachhochschule Konstanz.

1992 bis 1996: Studium in Internationale Agrarwirtschaft an der Universität -

Gesamthochschule Kassel (GhK), in Witzenhausen.

1996 bis 1998: Aufbaustudium in Agrarwissenschaften an der Georg-August-Universität Göttingen.

1999 bis 2002: Promotion in Agrarwissenschaften an der Georg-August-Universität Göttingen.

Seit 2001: Tätigkeit als Agrarökonom bei der brasilianischen staatlichen Agrarforschungseinrichtung Embrapa.

Seit Januar 2014 Leiter der Abteilung für Technologietransfer im Nationalen Forschungszentrum für Reis und Bohnen, in Santo Antonio de Goias, Bundesstaat Goias, im mittleren Westen Brasiliens (etwa 190 km Suedwestlich der Hauptstadt Brasilia).



Bohnenfeldversuch in Brasilien, Bundesstaat Goias
Aufnahme: Alcido Wander

Wirkungspfade von Forschungsprojekten im Milchviehbereich

Interview mit Frau M.Sc. Dipl. Ing. Verena Uhlig, Autorin der Masterarbeit

Frau Verena Uhlig wurde für ihre Masterarbeit, vorgelegt im Januar 2014, mit dem Preis des Hochschulverbandes Witzenhausen für den besten Abschluss im Masterstudiengang Ökologische Landwirtschaft, ausgezeichnet.

Unter uns: Frau Verena Uhlig, mit Ihrer hervorragenden Masterarbeit gehen sie der Wirkung von Forschung nach, was hat sie dazu bewogen, sich diesem Thema anzunehmen?

Als erstes möchte ich für die Auszeichnung herzlich danken und auch für meine Betreuerin Birge Wolf und für die Prüfer Prof. Jürgen Heß und Prof. Ute Knierim meinen Dank aussprechen.

Kennengelernt habe ich das Thema eher zufällig, durch einen Hilfskraft-Job bei dem Projekt Praxis-Impact II von Birge Wolf und Prof. Heß im Fachgebiet Ökologischer Land- und Pflanzenbau. Das Projekt „Weiterentwicklung und Erprobung eines Konzeptes zur Dokumentation und Evaluierung von Leistungen der Agrarforschung für Praxis und Gesellschaft“ findet im Rahmen des Bundesprogramms Ökologischer Landbau und andere Formen nachhaltiger Landwirtschaft (BÖLN) statt.

In dem Projekt ist das Ziel die übliche Forschungsevaluierung - maßgeblich basierend

auf Publikationen und Zitationen - durch eine Anerkennung von Leistungen für Praxis und Gesellschaft zu ergänzen. Der Ökolandbau leistet ja genau hier Beiträge durch vielfältige positive Wirkungen, wie den Erhalt der Artenvielfalt, Umwelt- und Tierschutz etc.

Da die ökologische Wirtschaftsweise sehr wissensintensiv ist, ist zu deren Unterstützung praxisorientierte Forschung essentiell. Wenn jedoch nur wissenschaftliche Publikationen in einer Evaluierung berücksichtigt werden, entstehen Nachteile für die praxisorientierte Forschung, da es dieser Forschungsansatz oft schwer hat in wissenschaftliche Fachzeitschriften aufgenommen zu werden. Dies hat wiederum zur Konsequenz, dass die Finanzierung schwieriger und die Reputation dieser Forschung geringer ist.

Ich habe mich entschlossen in diesem Rahmen meine Masterarbeit zu schreiben, da ich es spannend fand, einen anderen Blick auf praxisorientierte Forschungsprojekte im ökologischen Milchviehbereich werfen zu können.

Unter uns: Zu Beginn Ihrer Arbeit erwähnen Sie die Besonderheit in der Agrarforschung, was ist diese?

Forschung im Agrarbereich ist inhaltlich sehr vielfältig, was sich zum Beispiel in den Fachgebieten in Witzenhausen wieder spiegelt.

Die Besonderheit ist dabei die Kombination aus Grundlagenforschung und anwendungsbezogener Forschung, wobei der Übergang fließend ist.

Die Spannweite reicht also von der „reinen“ Wissensproduktion bis zur Bearbeitung komplexer Fragestellungen mit gesellschaftlicher Relevanz oder Bezug zur landwirtschaftlichen Praxis. Angesichts aktueller Herausforderungen, wie dem Klimawandel, wird unter anderem von der Deutschen Forschungsgesellschaft (DFG) schon im Jahr 2005 die Vision einer problem- und lösungsorientierten Systemwissenschaft formuliert, wofür eine interdisziplinäre Zusammenarbeit erforderlich ist.

Wie von allen Wissenschaften wird selbstverständlich auch von der Agrarforschung erwartet, dass in internationalen, wissenschaftlich begutachteten Fachzeitschriften publiziert wird. Diese Artikel führen zu einer guten „internationalen Sichtbarkeit“ der deutschen Agrarforschung und dienen der Bewertung von Forschern oder Forschungseinrichtungen.



Die Autorin im Kuhstall der Hessischen Staatsdomäne Frankenhäuser
Aufnahme: Privat

Unter uns: Wie sehen Sie die Forschungsleistungen für die Praxis und Gesellschaft, denn hier wird ja oft der Elfenbeinturm der Wissenschaft als Hinderung genannt?

Gerade im Agrarbereich sollte der „Elfenbeinturm“ und „Leistungen für Praxis und Gesellschaft“ nicht gegeneinander ausgespielt werden, denn beides wird benötigt.

Der Elfenbeinturm steht hier im positiven Sinne für den wissenschaftlichen Austausch unter Experten und den Erhalt der wissenschaftlichen Qualität. Dies wird insbesondere durch die wissenschaftliche Begutachtung und die kritische Reflexion der

schon veröffentlichten Inhalte in folgenden Artikeln in den wissenschaftlichen Fachzeitschriften erreicht. Ein negativer Elfenbeinturm wäre für mich, wenn Forscher überhaupt keine Bereitschaft zeigen die wissenschaftlichen Ergebnisse an Gesellschaft und Praxis heranzuführen.

Das wissenschaftlich entwickelte Wissen kann jedoch nicht 1:1 in den Anwendungsbereich übertragen werden, denn es ist nicht gesellschaftlich robust, d.h. akzeptiert und nutzstiftend. Hier ist ein „Übersetzungsprozess“ nötig, der durch Leistungen für Praxis und Gesellschaft erfolgen kann. Hierfür können sehr unterschiedliche Leistungen erbracht werden, z.B. Feldtage, Workshops oder ein Praxisleitfaden.

Eine wichtige Leistung in der praxisorientierten Forschung ist es Forschungsfragen direkt in oder mit der Praxis zu bearbeiten, denn so können wirklich umsetzbare Verbesserungsmaßnahmen erarbeitet werden. Nicht alle Forscher sind jedoch dieser Meinung. Die Kritik wird hinsichtlich einer ungenügenden Datenqualität geäußert und damit werden On-Farm-Versuche oft nicht als wissenschaftlich zielführend gesehen.

Unter uns: Als Beispiel nehmen Sie Forschungsprojekte im ökologischen Milchviehbereich, genauer der Tiergesundheit und dem Wohlbefinden der Tiere, wie ist die Situation zu beschreiben?

Da die Begrifflichkeiten teilweise unklar verwendet werden, bin ich in meiner Arbeit zuerst auf die Definitionen in diesem Bereich eingegangen. Es wird zwischen der Tiergesundheit, die sich auf ein Frei-sein von Krankheiten bezieht und dem Wohlbefinden unterschieden, welches die Lebensqualität der Tiere beschreibt, die z.B. durch die Auslebungs-Möglichkeiten des art eigenen Verhaltens geprägt ist.

Durch die EU-Öko-Verordnung werden Standards bei ökologischem Milchvieh erreicht, die deutlich verbesserte Haltungsbedingungen darstellen, als die in der konventionellen Tierhaltung. Auch Vorgaben zur artgerechten Fütterung und zum Einsatz von Antibiotika werden in der landwirtschaftlichen Praxis umgesetzt.

Die gesetzlichen Bestimmungen bieten verbesserte Möglichkeiten, um das art eigene Verhalten auszuüben. Die Vorschriften, so zeigen wissenschaftliche Studien, können jedoch keine Garantie für Tiergesundheit geben,

obwohl eine gute Tiergesundheit und Wohlbefinden ein ausgesprochenes Ziel der ökologischen Tierhaltung sind.

Neben den Haltungsbedingungen beeinflusst insbesondere das individuelle Management z.B. im Bereich der Fütterung oder des Melkvorgangs die Tiergesundheit. Die Schwierigkeit liegt darin, dass nicht ein einzelnes Kriterium, sondern erst die Kombination vieler einzelner Faktoren zu einer Krankheit führt.

Unter uns: Gibt es aktuellen Handlungsbedarf beim Wohlbefinden der Tiere?

Ja, denn dem beschriebenen Defizit in der Tiergesundheit bei ökologischem Milchvieh stehen besonders hohe Verbrauchererwartungen beim Tierwohl gegenüber. Um dafür Verbesserungen zu erzielen, wird im Bereich der Tiergesundheit Forschung benötigt, die eng mit der landwirtschaftlichen Praxis zusammenarbeitet, um zu erreichen, dass die erzielten Ergebnisse dann auch tatsächlich in der landwirtschaftlichen Praxis eingesetzt werden können.

Schon seit mehr als 10 Jahren werden verschiedene Forschungsprojekte, sowohl national, im Rahmen des BÖLN als auch auf EU-Ebene durchgeführt.



Kühe auf dem Kuhpfad, Weidegang in Frankenhausen

Aufnahme: Privat

Dabei wurde ein individuelles Tiergesundheits-Management-System entwickelt, bei dem die aktuelle Situation der Tierhaltung und Tiergesundheit umfassend erhoben wird, um durch angepasste betriebsindividuelle Maßnahmen eine Verbesserung zu erreichen.

In Forschungsprojekten konnte auf Praxisbetrieben, die die empfohlenen Maßnahmen umgesetzt haben, zum einen der Einsatz von Arzneimitteln, wie Antibiotika und zum anderen das Auftreten von Krankheiten reduziert werden. Handlungsbedarf besteht nun darin, dass ein weiterer Kreis an ökologischen Tierhaltern mit diesem oder anderen Konzepten ebenfalls Verbesserungen erzielen.

Unter uns: Wie können wir uns denn einen Wirkungspfad in einem Forschungsprojekt vorstellen?

Das Prinzip des Wirkungspfad wurde aus dem Projekt Praxis Impact II übernommen, wo er basierend auf verschiedenen Evaluierungskonzepten erstellt wurde. Ein Wirkungspfad bedeutet, dass der ganze Prozess von der ersten Idee bzw. der Zielsetzung über den Forschungsprozess bis zu den daraus entstehenden Wirkungen abgebildet werden kann.

In allen drei untersuchten Projekten war die Entwicklung eines praxistauglichen, präventiven Tiergesundheitsmanagement-Konzepts das übergeordnete Ziel, welches mit unterschiedlichen Detailfragestellungen behandelt wurde. In allen Projekten bestanden verschiedene Konstellationen von Projektkooperationen die darüber hinaus durch verschiedene lose Kooperationen ergänzt wurden, um fachliche Inhalte zu diskutieren. Im Interview mit den Forschern

wurde deutlich, dass die Besuche auf den Projektbetrieben nicht nur der Datenerhebung dienen: Das Feedback aus der landwirtschaftlichen Praxis hilft auch möglichst nahe an deren Lebensrealität der zu arbeiten. Neben der Vielzahl an Veranstaltungen, wurden auch Publikationen, darunter ein Praxis-Leitfaden für Tierhalter erstellt. Als Outcomes wurden verschiedene Einzel-Ereignisse genannt. Als Beispiele wurden die jeweiligen Folgeprojekte, die jeweils von den Forschern umgesetzt werden konnten und ein gesteigertes Bewusstsein für die Tiergesundheit bei den Tierhaltern und in den Anbauverbänden beschrieben.

Kurz nach Abschluss der Masterarbeit stellten schließlich die Anbauverbände Bioland, Naturland und Demeter eine Tierwohl-Checkliste vor, die zukünftig bei den Kontrollen der ökologischen Zertifizierung verwendet werden soll.

Unter uns: Welches sind die Charakteristika / die Besonderheit des Wirkungspfads in den von Ihnen untersuchten Projekten?

Eigentlich handelt es sich um zwei Netzwerke. Durch das Interview der Forscher zeigte sich auf der einen Seite ein en-

ges Netzwerk der Forscher, die im Bereich Tierschutz/Tierwohl arbeiten. Dieses dient z.B. zum Bilden von Kooperationen und zum Austausch über aktuelle Forschungsergebnisse. Auf der anderen Seite ist aus der Literatur bekannt, dass unter Landwirten genauso eine enge Vernetzung mit intensivem Austausch besteht. Das interessante ist, dass bei den untersuchten Projekten diese beiden Netzwerke in einem so intensiven Kontakt stehen, dass sie nahezu zu einem Netzwerk verschmelzen.

Die einzelnen Schritte, in denen Informationen weitergegeben werden oder Entwicklungen entstehen, konnten jedoch von den Forschern nicht im Detail nachvollzogen werden. So muss angenommen werden, dass die Interaktionen in diesen Netzwerken sehr komplex sind und wahrscheinlich jeweils in vielen Einzelschritten erfolgen.

Unter uns: Das Rahmenprojekt Praxis Impact II entwickelt eine Datenbank, in welcher Leistungen der Forschung erfasst werden sollen. Warum ist dies wichtig?

Das Ziel des Projekts Praxis Impact II, in welchem meine Masterarbeit stattgefunden hat, ist es die Evaluierung von Leistungen der Forschung für Praxis

und Gesellschaft durch besser nutzbare Daten zu unterstützen. Während die Informationen für die etablierte Forschungsevaluierung meist vorliegen, stellt die Datensammlung für die Evaluierung von Leistungen für Praxis und Gesellschaft einen sehr hohen Aufwand dar.

Gleichzeitig haben Forscher einen hohen Aufwand mit der Antragstellung und Berichterstattung von Drittmittelprojekten. Können Teile von Anträgen und Berichten durch eine strukturierte Datenbank ersetzt werden, in der diese Informationen erfasst werden, entstehen hohe Synergieeffekte und der Dokumentationsaufwand für die Forscher wird nicht erhöht.

Diese Datenbank ist inhaltlich sehr breit angelegt und die Daten können vielfältig genutzt werden, z.B. um bei der Evaluierung von Forschern, Institutionen, Projekten, Programmen die Leistungen für Praxis und Gesellschaft zu honorieren.

Unter uns: Abschließend, was ist Ihr Fazit und welche Vision haben Sie für die zukünftige Forschung im Agrarbereich?

Als Fazit ist das Netzwerk zwischen Forschern und Landwirten hervorzuheben. Denn in vielen anderen Bereichen der Nachhal-

tigkeitsforschung wird intensiv daran gearbeitet solch ein Netzwerk herzustellen, um Wissen aus Forschungsprojekten an eine Zielgruppe weiterzugeben.

Da in den untersuchten Projekten ein solches schon besteht, könnte eine Vorbildfunktion von ihnen ausgehen. Aktuell sind

jedoch die Rahmenbedingungen für eine praxisorientierte Forschung nicht besonders gut und in der Zukunft ist eine Steigerung der Anerkennung wünschenswert. Meine ganz persönliche Vision wäre darüber hinaus, dass auch die Wertschätzung für verschiedene Herangehensweisen und Ausrichtungen in der

Forschung für die Ökologische Landwirtschaft, sei es in der Grundlagenforschung oder mit Anwendungsbezug, gestärkt werden könnte.

Unter uns: Frau Uhlig, wir danken für das Interview.
(Die Fragen für Unter uns stellte Hans Hemann)

Hinweis auf Literaturquellen

DFG (2005): Perspektiven der agrarwissenschaftlichen Forschung - Future perspectives of agricultural science and research: Denkschrift memorandum, WILEY-VCH, Weinheim.

Häring, A., Blodau, S., Braun, C., Meyerhoff, C., Winkler, C. (2012): Forschung zur ökologische Land- und Lebensmittelwirtschaft - Ansatzpunkte für eine Interessenvertretung. Schriften zu den Wirt-

schafts- und Sozialwissenschaften der Land- und Lebensmittelwirtschaft, Nr. 1/2012, Eberswalde. Online verfügbar: <http://orgprints.org/22477>

Pressemitteilungen von Naturland, Bioland und Demeter (2014): Große Koalition für höchstes Tierwohl. Online verfügbar: <http://www.oekolandbau.de/service/nachrichten/detailansicht/grosse-koalition-fuer-hoehchstes-tierwohl> (05.02.2014)

Wolf, B., Lindenthal, T., Szerencsits, M., Holbrook, J., Heß, J. (2013): Evaluating Research beyond Scientific Impact - How to Include Criteria for Productive Interactions and Impact on Practice and Society. GAIA - Ecological Perspectives for Science and Society 22, (2), 104-114. Online verfügbar: <http://www.ingentaconnect.com/content/oekom/gaia/2013/00000022/00000002/art00009>

Mobile Wasserdampfdestillation

Beste praxisorientierte Abschlussarbeit, (Verband Agraringenieure Niedersachsen) und 3. Preis im Unikat-Gründerwettbewerb 2010

Kai Svensson

Nach dem Studium der Ökologischen Agrarwissenschaften, mit dem Schwerpunkt Internationale Agrarentwicklung, machte ich mich auf den Weg in die berufliche Selbstständigkeit. Ich beschäftigte mich bereits während meines Studiums schwerpunktmäßig mit Pflanzenbau, Nacherntetechnologie und der Veredelung von Aromapflanzen zu ätherischen Ölen.

Zudem absolvierte ich Praktika und Forschungsaufenthalte auf

Betrieben, die Aromapflanzen anbauen und zu ätherischen Ölen veredeln.

In meiner Diplomarbeit bearbeitete ich die theoretischen Grundlagen und verfahrenstechnischen Optimierungsmöglichkeiten der Wasserdampfdestillation am Beispiel der Destillationskampagne von *Helichrysum italicum* auf Corsica. Die Erfahrungen und Ergebnisse aus der Abschlussarbeit, die Zusammenarbeit mit Herrn Dr.

Munir bei der Entwicklung und Erprobung der Solar-Destille am Fachgebiet Agrartechnik mündeten in der Idee, eine mobile Wasserdampfdestillationsanlage zu entwickeln.

Der Anbau von Aromapflanzen ist in Deutschland eine landwirtschaftliche Produktionsnische. Um die Konkurrenzfähigkeit des einheimischen Aromapflanzenanbaus zu stärken, sind Verfahrenstechnik und Qualität der Produkte entscheidende Wett-

bewerbsfaktoren. Die Erzeugung qualitativ hochwertiger ätherischer Öle und Hydrolate bietet neue Absatzwege und neue Einkommensquellen. Ätherische Öle sind wichtige Inhaltsstoffe von Aroma-, Duft-, Heil- und Gewürzpflanzen. Wir nutzen ätherische Öle als Aromastoffe in Lebensmitteln und Getränken sowie als Duft- und Wirkstoffe in Pharmazie, Kosmetik und Naturheilmitteln.

Dank der Unterstützung von meinem Mentor Herrn Prof. Dr. Oliver Hensel und UniKasselTransfer, wurde das Projekt „Mobile Wasserdampfdestillation“ durch das EXIST-Gründerstipendium gefördert. Aus diesem EXIST-Projekt ging 2012 das Ingenieurbüro Svensson Consulting und das Handelskontor Svensson hervor. Die Rechtsform ist ein Einzelunternehmen, welches sich in die zwei Sparten aufteilt.

Die Kernkompetenzen des Unternehmens liegen in den Bereichen: internationale ökologische Agrarwissenschaften, Nacherntetechnologie, spezieller Pflanzenbau, Aromapflanzen, ätherische Öle, Qualitätssicherung und insbesondere Wasserdampfdestillationstechnik. Das Unternehmen nutzt die Gelegenheit einen Nischenmarkt durch die Kombination von in-

novativer Modulbauweise, Beratung, Erfahrungswissen und Handelsaktivitäten zu erschließen.

Erstes Standbein des Unternehmens ist Planung, Bau und Vermarktung von Wasserdampfdestillationsanlagen. Durch kompakte, individuelle Modulbauweise sind die Wasserdampfdestillationsanlagen auch für Betriebe mit klein und mittel strukturierten Anbauflächen attraktiv, auf denen traditionell Aromapflanzen kultiviert werden.

Individuelle Modulbauweise bedeutet, dass nach Parametertest mit kleinen Testdestillationsanlagen die Wasserdampfdestillationsanlage nach kundenspezifischen Anforderungen dimensioniert und gebaut wird. Durch die Kooperation mit dem Unternehmen Kothe Destillationstechnik sind nun auch Alkoholdestillationsanlagen Teil meines Angebotes.

Zweites Standbein ist das Dienstleistungsangebot, mit dem der gesamte Herstellungsprozess von Aromapflanzen, bzw. ätherischer Öle begleitet und optimiert werden kann. Das Dienstleistungsangebot umfasst 8 Module mit Beratungen, Schulungen und technischem Service. Hervorzuheben ist das Ange-

bot der Lohndestillation von Aromapflanzen. So können Landwirte von der Produktion ätherischer Öle profitieren, ohne in eine eigene Anlage investieren zu müssen. Das Beratungsangebot richtet sich an Landwirte sowie an Käufer, Verarbeiter und Anwender ätherischer Öle, Berater und Interessenverbände.

Drittes Standbein ist der Handel mit qualitativ hochwertigen, authentischen, genuinen ätherischen Ölen, Hydrolaten und fetten Ölen in Bio-Qualität aus eigener Produktion und Importen.

Basis der Unternehmensstrategie ist die gegenseitige Beförderung der Geschäftsbereiche durch die Verflechtung von Technologie, Dienstleistung, Bildung und Handel. Als externe Ressourcen in das Unternehmen fließen Leistungen von Anlagenbauern, externe Dienstleistungen und nicht selber produzierte Rohstoffe ein.

Kontakt:

Dipl.-Ing. Kai Svensson
Ingenieurbüro Svensson
Consulting

Email: info@svensson-ing.de

Tel: 0049 178 940 65 17

Messerscharf hören - Kooperation mit Claas Stipendium ausgezeichnet

Hubertus Siebald

Ständig steigende Kraftstoffkosten stellen heute für landwirtschaftliche Betriebe einen wesentlichen Teil der Betriebsausgaben dar und beeinflussen daher direkt die Wettbewerbsfähigkeit und das Betriebseinkommen. In der Landwirtschaft mit ihren voluminösen Erntegütern (Gras, Silomais, Stroh u.a.) ist die Zerkleinerung eines der wichtigsten Grundverfahren. Hier werden i.d.R. mobile selbstfahrende Erntemaschinen eingesetzt, die durch eine erhebliche Motorisierung (bis 1.000 PS) und einen enormen Kraftstoffverbrauch (bis 1.000 l Diesel / Tag) charakterisiert sind.

Dabei wird der Kraftstoffverbrauch (bei festen Ernteparametern) wesentlich durch den Zustand der Schneidgarnitur, sprich vor allem die momentane Messerschärfe, bestimmt. Aus diesem Grund ist der Bedarf an einem optimierten Schneidprozess besonders hoch.

Dort wo in der Vergangenheit versierte Fahrer hören konnten, ob die Messer geschliffen werden müssen, werden heutzutage aufgrund der Größe und Komplexität der Maschinen die Messer von Landmaschinen entweder zu spät oder präventiv zu früh geschliffen. Dies führt entweder zu einer Verschlech-

terung der Schnittqualität und drastisch erhöhtem Kraftstoffverbrauch (bis zu 300%) oder es werden unnötiger Aufwand, Kosten und Stillstandszeiten in Kauf genommen.

Aus diesem Grund arbeitet das Agrartechnik von Prof. Oliver Hensel an einer akustischen Online-Überwachung der Messerschärfe. Hierbei werden Körperschallsensoren direkt am Schneidaggregat platziert, deren Messsignale elektronisch verarbeitet und das Ziel ist es, den Fahrer in Form einer Anzeige (grün - kein Schleifbedarf, gelb - demnächst Schleifen und

rot - umgehend schleifen) entsprechend zu informieren. Das Forschungsziel ist eine gleichbleibend gute Schnittqualität bei angemessenem Energieaufwand, besser noch bei reduziertem Energiebedarf.

Die Arbeit erfolgt in einer Kooperation mit der Fakultät Maschinenbau der Fachhochschule Schmalkalden und der CLAAS Selbstfahrende Erntemaschinen GmbH. Die von diesen Partnern gemeinsam betreute Bachelorarbeit der Studentin Luise Merbach (FH SM) wurde kürzlich mit einem Claas Stipendium ausgezeichnet.

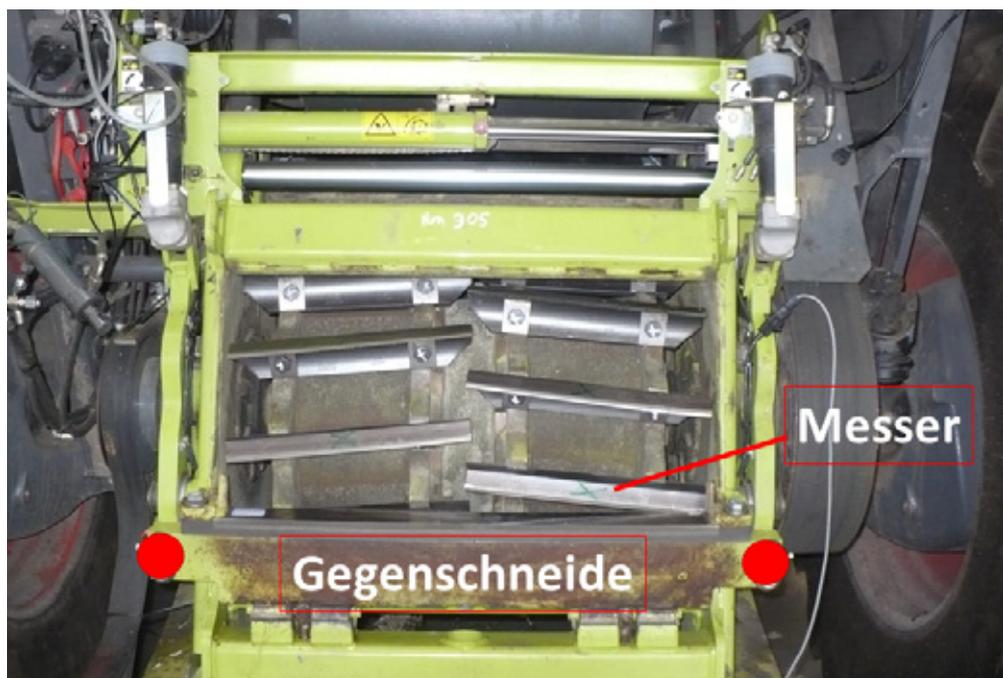


Abbildung 32: Vorderansicht Schneidaggregat mit Markierung der Sensorpositionen
Aufnahme: Privat

Zartes Pflänzchen - Workshop zur Geschichte der frühen deutschen landwirtschaftlichen Entwicklungshilfe

Marion Hulverscheidt

Die frühe deutsche landwirtschaftliche Entwicklungshilfe im Zeitraum von etwa 1955 bis 1970 war Thema eines Workshops, der im Frühjahr 2013 am DITSL stattfand. Finanziert von der Thyssen-Stiftung trafen sich etwa 30 Historiker/-innen, Medizinhistoriker/-innen, Agrarwissenschaftler, Tropenlandwirte, frühere Entwicklungshelfer sowie Studierende und Dozenten des DITSL aus Deutschland, Österreich, den Niederlanden, der Schweiz, Kamerun und Namibia in Witzenhausen. Ziel war es, angesichts der Vielzahl von Akteuren und der verwickelten Zuständigkeiten einen Überblick über aus- und weiterbildende Organisationen zu gewinnen, die in der frühen deutschen landwirtschaftlichen Entwicklungshilfe tätig waren. Ausgangspunkt der Erörterungen waren die Anfänge der agrarwirtschaftlichen Ausbildung in der Kolonialschule in Witzenhausen - gefragt wurde nach dem Übergang zum DITSL und zur Ingenieurschule für tropische Landwirtschaft und insbesondere nach Kontinuitäten und Veränderungen in der Ausbildung von Kulturpionieren zu Entwicklungshelfern. Hieraus sollten Fragen für die weitere Forschung entwickelt werden.

Das Programm war in vier thematische Diskussionsrunden gegliedert, die jeweils von kurzen Impulsreferaten eingeleitet wurden. Dieses Tagungsformat

ermöglichte einen intensiven Austausch, die Entwicklung von Forschungsfragen sowie die Identifizierung möglicher Informationsquellen.

Im Sinne einer Verflechtungsgeschichte kann die Geschichte der frühen deutschen landwirtschaftlichen Entwicklungshilfe nur aufgearbeitet werden, wenn sowohl die Geber- als auch die Nehmerseite eingehend betrachtet und Quellen von beiden Seiten herangezogen werden. Informationsquellen und Aktenbestände in den sog. Entwicklungsländern können zur Recherche herangezogen werden, insofern die aktuelle Situation dort hinreichend sicher und politisch stabil ist. Hinsichtlich der Geberseite scheint es neben den Archiven der kirchlichen Wohlfahrtsverbände vor allem aussichtsreich, in Industriearchiven aufschlussreiche Archivalien zu finden. Insbesondere für die damalige landwirtschaftliche Entwicklungshilfe kann es aufschlussreich sein, in den Archiven der pharmazeutisch-chemischen Industrie (Stichwort Dünge- und Pflanzenschutzmittel) zu recherchieren. Denn, so wurde im Verlauf des Workshops betont: Entwicklungshilfe war kein Beruf, die Position des Entwicklungshelfers war keine Lebenszeitstelle, sondern damals eher eine Durchgangsposition. Viele der in Witzenhausen ab 1957

ausgebildeten Tropenagraringenieure hatten eine hohe Affinität zur damaligen Entwicklungshilfe, doch sie haben sich auch umorientiert oder wurden im Laufe ihrer beruflichen Tätigkeit von der Industrie angeworben. Nicht nur die deutsche Industrie war sehr interessiert an Praktikern, die in anderen Ländern unter anderen klimatischen und kulturellen Umständen arbeiten konnten. Forschung hierzu wird größtenteils nur anhand von Fallstudien möglich sein, doch auch diese haben ihren Aussagewert, der für die angewandte Tätigkeit nicht zu unterschätzen ist.

Klar herausgearbeitet wurde die Geschichtsvergessenheit im Sektor Entwicklungshilfe - Entwicklungszusammenarbeit, die sich insbesondere darin zeigt, dass inhaltlich interessante Akten wie Projektberichte, Verträge und andere Dokumente kaum zentral gesammelt, bzw. von den Organisationen nicht als „aufhebenswert“ betrachtet wurden und werden. Es wurde auch herausgestellt, dass es auf der Geberseite wenig persönliche Kontinuitäten gibt. Witzenhäuser Absolventen haben häufig einige Jahre als Entwicklungshelfer gearbeitet, wechselten dann aber in permanente Positionen in der Industrie, der Lehre, oder in Beratungs oder Durchführungsorganisationen. Die formale Anlage der Entwicklungshilfe als projektgebundene

Unterstützung, die gerade nicht auf Dauer angelegt sein sollte, scheint, zumindest was die Geberseite angeht, zu verhindern, dass zurückgeschaut wird, gefragt wird, welche Projekte denn schon gemacht wurden, welchen Erfolg vorherige Projekte hatten. Die Entwicklungshilfe kommt - überspitzt formuliert - streng fortschrittsgläubig und wenig analyse-interessiert daher. Eine Möglichkeit, die Entwicklungshilfe unter einem historischen Blickwinkel zu fassen, wäre, die Nehmerperspektive stärker in den Blick zu nehmen. Die Pluralität sowohl der staatlichen als auch der kirchlichen sowie der unabhängigen Organisationen der damaligen Entwicklungshilfe lässt nur ein grobes Bild der Entwicklungshilfelandschaft und der verfolgten Ansätze entstehen. Die landwirtschaftliche Entwicklungshilfe - wie heute die Entwicklungszusammenarbeit - war sowohl im Bereich der finanziellen,

technischen und personellen Zusammenarbeit, als auch im Bereich der humanitären Hilfe angesiedelt. Teilweise war es in dem genannten Zeitraum sehr schwer, Sektor übergreifende Projekte zu implementieren, in denen es sowohl um Gesundheit als auch um Nahrung als auch um Infrastruktur ging

Witzenhäuser Absolventen fanden sich damals und finden sich heute, so der aktuelle Kenntnisstand, kaum auf der administrativen Ebene international agierender Organisationen, sie wurden als Praktiker ausgebildet und blieben dieser praktischen Ebene verbunden, beispielsweise bei Modellbetrieben. Neben möglichen Fallstudien zu Empfängerländern und der stärkeren Einbeziehung wirtschaftlicher Akteure scheint es hinsichtlich des Ausbildungsorts Witzenhausen lohnenswert und möglich, aus den Akten ein Biographiesammlung der Absolventen, bzw.

verschiedene Gruppenbiographien zu verfassen. Durch die vorhandenen Unterlagen des früheren Altherrenverbandes, des heutigen Hochschulverbandes Witzenhausen und das Publikationsorgan unter uns, in dem auch einiges an Korrespondenz und Mitteilungen abgedruckt wurde, scheint es aussichtsreich, diese Akteure in Gruppen analytisch zu betrachten. Des Weiteren wird die Mitarbeit deutscher ehemaliger Entwicklungshelfer bzw. deutscher Agraringenieure auf der Politik-Ebene von WHO und FAO als lohnender Forschungsgegenstand angesehen. Entwicklungshilfe als soziale Praxis zu betrachten könnte Thema eines weiterführenden internationalen Workshops sein. Sollten Sie Anregungen, Diskussionsbeiträge oder Interesse an der Mitgestaltung dieses Forschungsfeldes haben, wenden Sie sich bitte an Dr. Marion Hulverscheidt oder Dr. Christian Hülsebusch im DITSL.

Kolonialschul-Comic - ein interdisziplinäres Lehrprojekt zur Geschichte der Kolonialschule in Witzenhausen

Christian Hülsebusch und Marion Hulverscheidt

Absolventen und Ehemalige der Ingenieurschule für Tropische Landwirtschaft und des DITSL sind vertraut mit der Geschichte ihrer Lehranstalt, so hat es zumindest den Anschein. Anders sieht es da bei Studierenden der Universität Kassel, bei Witzenhäuser Bürgerinnen und Bürgern, oder bei Touristen und Besuchern der Kirschenstadt und Universitätsstadt aus.

Zwar gibt es Hinweistafeln zum Tropengewächshaus und zum DITSL, und das Buch „Daheim und überm Meer“ des ehemaligen DITSL Geschäftsführers Prof.

Eckhard Baum über die Geschichte von der Kolonialschule bis hin zum Deutschen Institut für Tropische und Subtropische Landwirtschaft DITSL ist nach wie vor lesenswert. Doch sind die Hinweise und erst recht weiterführende Informationen zur kolonialgeschichtlichen Vergangenheit Witzenhausens rar und schwer zugänglich. Gerade viele Studierende am Standort Witzenhausen wünschen sich einfachere und attraktivere „Zugänge“ zum Thema der Deutschen Kolonialschule in Witzenhausen. Im Modul ‚Politik und Ökologie

im 20. Jahrhundert‘ im Studiengang Ökologische Landwirtschaft am Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften diskutierte Dr. Marion Hulverscheidt mit Studierenden auch die Entstehungsgeschichte der Kolonialschule und den Übergang zu DITSL, Ingenieurschule und Universität. Dabei trat der Wunsch der Studierenden nach einem „niedrigschwelligem Informationsangebot“ deutlich zutage.

So wurde am DITSL die Idee geboren, im Rahmen eines interdisziplinären Lehrprojektes einen Comic über die Geschichte

der Kolonialschule entstehen zu lassen.

Comics sind als Vermittlungsmedien bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen sehr beliebt. Auch sogenannte Graphic Novels, in denen anspruchsvolle Inhalte, auch Literatur, als durchgängige Bildergeschichte dargeboten wird, erfreuen sich eines zunehmenden Interesses. Durch die Kombination von Bild und Text können weitere Dimensionen dargestellt werden, die doch einfach aufgefasst werden können. Dabei wird in Comics überdeutlich, dass es sich bei den wiedergegebenen Geschichten lediglich um Fragmente handelt, die Fakten und Fiktion einladend kombinieren. Das große Potential von Comics, Geschichte anschaulich zu vermitteln, haben beispielsweise die Maus-Novels zum Holocaust und die pädagogischen Comics des Anne-Frank-Haus gut aufgezeigt. Comics können als ein gutes Einstiegsmaterial in komplizierte wissenschaftliche Themen fungieren und werden als innovative Medienform in verschiedenen Schulstufen und an Universitäten eingesetzt.

Dr. Marion Hulverscheidt, die die heutigen geschichtswissenschaftlichen Arbeiten am DITSL initiiert hat, koordiniert und betreut, wird in den folgenden beiden Semestern ein interdisziplinäres Lehrprojekt für Studierende der Geschichte und der Agrarwissenschaft sowie der Kunsthochschule Kassel koordinieren. Professor Hendrik Dorgathen, der an der Kunsthochschule Kassel die Illustrationsklasse leitet und selbst Graphic Novels schreibt und zeichnet ist an diesem Projekt maßgeblich beteiligt ebenso wie Stephanie Zehnle, die am Fachgebiet Neuere und Neueste Geschichte des Fachbereich Gesellschaftswissen-

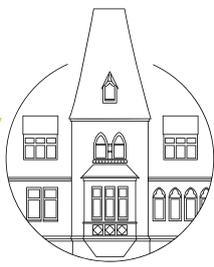
schaften der Universität Kassel zur Geschichte des Kolonialismus und dessen Folgen in Afrika forscht.

Studierende der verschiedenen Fachrichtungen werden sich zunächst gründlich in die Geschichte der Kolonialschule einarbeiten, ins Archiv gehen, Briefwechsel lesen, nach Photos, Bildern, Plänen, Grundrissen und vor allem "nach Geschichten" suchen, die unterschiedliche Facetten der wechselvollen Geschichte der Kolonialschule erfassen. Diese Geschichten werden anhand von Quellenmaterial gründlich belegt, und dann in Bild und Text umgesetzt.

In diesem Praxisprojekt haben Studierende der Fächer Agrarwissenschaft, Geschichte und Kunst Gelegenheit, sich intensiv unterwissenschaftlicher Betreuung mit der kolonialen Vergangenheit Nordhessens und mittelbar auch der Universität Kassel bzw. ihrer Vorläufereinrichtungen in Witzenhausen auseinanderzusetzen. Im Zentrum der Forschung in interdisziplinären Gruppen steht die Geschichte der Deutschen Kolonialschule in Witzenhausen (1898-1944). Diese Schule ist ein wesentlicher Vorläufer des Deutschen Instituts für Tropische und Subtropische Landwirtschaft (DITSL) und mittelbar auch des Fachbereichs Ökologische Agrarwissenschaften der Universität Kassel. Die Kolonialschule hat über mehrere Generationen hinweg junge Menschen für landwirtschaftliche Tätigkeiten in den deutschen Kolonien ausgebildet: sogenannte „Kulturpioniere“. Doch zogen diese oft auch in andere Kolonialgebiete bzw. Siedlungsstaaten wie etwa Südafrika oder Brasilien. Weder der Verlust der Deutschen Kolonien nach dem Ersten Weltkrieg, noch das Ende des eigentlichen Kolonialzeitalters und die Grün-

dung der Bundesrepublik nach dem Zweiten Weltkrieg konnten das Interesse daran, als Landwirt in ehemaligen Kolonien zu arbeiten, unterbrechen. Waren diese Schüler nur Abenteurer und Auswanderer oder vertraten sie kolonialistische oder gar rassistische Inhalte? Wie wurden sie in Witzenhausen im Internat ausgebildet und wie prägten sie wiederum die Stadt?

Die Geschichte der Kolonialschule ist noch immer ein umstrittenes historisches Erbe der Region und der Universität Kassel. Dabei ist dieses Erbe der Öffentlichkeit über die Werra-Meißner-Region hinaus kaum bekannt. Daher wird das Seminar nun Möglichkeiten der Vermittlung ihrer Geschichte erarbeiten und umsetzen. In Projektgruppen wird die Geschichte der Schule eigenständig untersucht (Archiv, Bibliothek, Denkmäler, Museum) und dann in einem Ausstellungsprojekt öffentlich präsentiert. Gemeinsam sollen Comic-Geschichten zu spezifischen Begebenheiten oder Geschehnissen erstellt werden. In den gemeinsamen Blockseminaren werden historisches Quellenmaterial, geschichtsdidaktische Vermittlungsformen und visuell-künstlerische Herangehensweisen behandelt. Erste Ergebnisse werden voraussichtlich ab Sommer 2015 in Witzenhausen und in Kassel ausgestellt und der Öffentlichkeit präsentiert, bevor dann auch ein gedruckter Band mit den schönsten, besten, spannendsten und tollsten Geschichten herausgegeben wird. Das Projekt wird finanziert aus Mitteln des DITSL, der Universität Kassel und der Sparkassen-Stiftung der Sparkasse Werra Meißner. Weitere Förderer werden gesucht, insbesondere für die Finanzierung der öffentlichen Ausstellung und die Veröffentlichung des gedruckten Bandes.



Fachtagung

in Kooperation mit dem Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften der Universität Kassel
in Witzenhausen

Programm

Freitag, den 18. Juli 2014

Universität Kassel in Witzenhausen, Kleine Aula, Nordbahnhofstrasse 1 a, 37213 Witzenhausen

Bäuerliche Familienbetriebe in der Landwirtschaft, Jahresmotto der UNO 2014 - Zukunftsmodell oder politischer Wunsch?

Moderation: Prof. Dr. Urs Niggli

- 13:00 Uhr: **Begrüßung**
Hans Hemann, Vorsitzender des Hochschulverbandes Witzenhausen
Prof. Dr. Detlev Möller, Prodekan des Fachbereiches 11
Angela Fischer, Bürgermeisterin der Stadt Witzenhausen
- 13:30 Uhr: **Globale Perspektiven für bäuerliche Familienbetriebe**
Prof. Dr. Beatrice Knerr, Fachbereich Ökologische Agrarwissenschaften
- 14:15 Uhr: **Bäuerliche Familienbetriebe - die Situation im Werra Meißner Kreis, Hessen**
Uwe Roth, Geschäftsführer des Kreisbauernverbandes (KBV) Werra-Meißner
- 15:00- 15:30 Uhr: Kaffee- und Kommunikationspause
- 15:30 Uhr: **Zukunft der bäuerlichen Familienbetriebe, aus Sicht der jungen
Arbeitsgemeinschaft bäuerliche Landwirtschaft (ABL)**
Katharina Matull, Studierende in Witzenhausen (BSc), junge AbL
Henrik Maaß, Studierender in Witzenhausen (MSc), junge AbL,
Mitglied im AbL Bundesvorstand
- 16:30 Uhr: **Bedeutung kleiner bäuerlicher Familienbetriebe für die globale Ernährung**
Benedikt Haerlin - Mitglied des Aufsichtsrates des Weltagrarberichts
- 17:30 Uhr: **Ende**
- 18:30 Uhr: **Absolventenfeier**
- 20:00 Uhr: **Sommerfest des Fachbereichs Treffen und Wiedersehen**
Für Teilnehmer der Jahrestagung, Absolventen, Studenten, Jubilare und Gäste

(Programmänderungen vorbehalten)